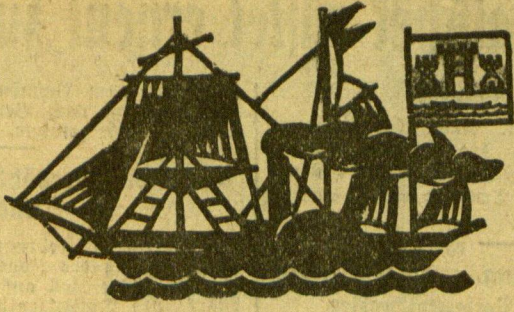


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 45

Memel, Sonnabend, den 22. Februar 1930

82. Jahrgang

Praktische Auswirkungen der deutsch-russischen „Beziehungen“

Unter dem Einfluß des verstorbenen Botchafters Brockdorff-Ranzau hat im Jahre 1926 das Deutsche Reich die Weiterführung der in...

Das gescheiterte Provisorium

Chaumemps Versuch, ein radikal-linkerepublikanisches Kabinett zu bilden, fehlschlagen

Die Linkerepublikaner machen nicht mit

\* Paris, 21. Februar.

Die Bemühungen des Vorsitzenden der radikalen Kamerakolonien Chaumemps, ein neues französisches Kabinett zu bilden, sind bisher erfolglos geblieben.

Lardieu ist nur mit einer Stimme

in der Minderheit geblieben

Die Morgenblätter geben bekannt, daß sich das Ergebnis der Abstimmung, die das Kabinett Lardieu stürzte, sich durch die in Frankreich für Abgeordnete mögliche Verhinderung ihrer Abstimmung geändert hat.

Weshalb Lardieu bedauern mußte...

\* Paris, 21. Februar.

Lardieu hat der Presse eine Erklärung für seine Ablehnung gegeben, die er Chaumemps habe zuteil werden lassen.

„Körbe“ von Lardieu und Herriot

Chaumemps hatte sich ferner bemüht, seinen Vorgänger Lardieu und den früheren Ministerpräsidenten Herriot in sein Kabinett zu übernehmen.

Berlin erwartet Oesterreichs Bundeskanzler

Schober trifft Sonnabend vormittag in der Reichshauptstadt ein

\* Berlin, 21. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober trifft am Sonnabend vormittag 9 Uhr in Berlin ein.

Deutsch-Oesterreich hofft...

\* Wien, 21. Februar.

Ein großer Teil der Wiener Presse befaßt sich bereits eingehend mit der auf heute nachmittag angelegten Abreise des österreichischen Bundeskanzlers nach Berlin.

die drüben und haben entstanden seien. Auch ohne Verletzung des Anschlussverbotes müßte für die innere, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Verknüpfung Deutschlands und Oesterreichs mehr getan werden, als es bisher geschehen ist.

Das „Neue Wiener Journal“ knüpft an die bevorstehende Reise einige politische Bemerkungen, die deutlich auf die kürzlich stattgefundene Rom-Reise Schobers Bezug haben.

Die „Neue Freie Presse“ bringt aus Anlaß des Besuchs des österreichischen Bundeskanzlers einen Artikel des deutschen Gesandten Graf Verchenfeld, in dem es u. a. heißt: Bundeskanzler Schober wird in Berlin mit offenen Armen empfangen werden.

Das waffenstarrende Frankreich — das entwaffnete Deutschland

Eine Londoner Stimme der Wahrheit

\* London, 21. Februar. Ein der englischen Regierung nahestehendes Blatt beschäftigt sich in seiner letzten Ausgabe eingehend mit den Sicherheitsforderungen Frankreichs.

Frankreich habe die größte Armee, die größte Luftstreitmacht, die größte Flotte auf dem europäischen Kontinent, seiner belgischen und seiner schweizerischen Grenze wegen brauche es keine Beschränkungen zu haben, Deutschland sei entwaffnet und die italienische Grenze werde durch die Alpen geschützt.

Die einzigen Mächte, so sagt das Blatt weiter, die dem französischen Kolonialreich gefährlich werden könnten, seien Großbritannien und Amerika.

Man vergleiche z. B. Frankreichs Stellung nur einmal mit der des entwaffneten Deutschland, das von gut ausgerüsteten Nachbarn umringt sei und dem die Schaltung einer Luftflotte oder einer nennenswerten Kriegsmarine vertraglich verboten sei.

Es sei unter allen Umständen wirklich etwas schwer, die Aengstlichkeit Frankreichs zu begreifen. Das Blatt gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die neue französische Delegation für die Plattenkonferenz nicht in der bedauerlichen Gemütsverfassung Lardieus nach London kommen werde, sondern einen Geist der Vernunft und der Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit zeigen werde.

Aussprache in Genf abgeschlossen

Zwei Ausschüsse eingesetzt

\* Genf, 20. Februar. Die Zollwaffenstillstandskonferenz hat gestern abend die allgemeine Aussprache abgeschlossen und zwei Ausschüsse eingesetzt, in denen nunmehr unter Mitwirkung sämtlicher 35 Delegationen die eigentliche Arbeit zu leisten ist.

... und sehnen sich nach den früheren Zeiten zurück

\* Warschau, 21. Februar. Der Führer der deutschen Katholiken in Polen und Chefredakteur des „Oberchlesischen Kuriers“, Senator Pant, hat in diesen Tagen in einer Rede den oberchlesischen Wojwoden Grajnski scharf angegriffen, den er für seinen Posten als völlig ungeeignet bezeichnete und ihm die Schuld beimaß an der gegenwärtigen unheilvollen Lage Oberschlesiens.

Starke Schneefälle in Italien

\* Rom, 21. Februar. Die seit einiger Zeit über Italien hereingebrochene Kälteperiode hält weiter an. So werden aus dem Appennin der Romagna und der Liguria starke Schneefälle gemeldet, die teilweise den Verkehr gänzlich unterbrochen haben.

## Schwierige Lage der litauischen Landwirtschaft

ss. Kaunas, 21. Februar. (Priv.-Tel.) Der Landwirtschaftsminister Alekša äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über die aktuellen Fragen der litauischen Landwirtschaft. Der Holzhandel habe unter der warmen Witterung schwer gelitten, da infolge der kaltesten Winternächte in diesem Winter das Holz aus den Wäldern nur in ganz geringen Mengen ausgeführt werden konnte. Außerdem sei der Holztransport in diesem Winter auch viel kostspieliger gewesen als früher. Um die Preise für Getreide, die bekanntlich auf dem Weltmarkt sehr niedrig sind, wenigstens im Lande etwas höher zu gestalten, habe die Regierung größere Getreidevorräte für die Armee, Jagdwälder usw. für zwei Jahre angekauft. Sämtliche Getreidevorräte seien bereits überfälligt, so daß die Regierung nicht mehr in der Lage sei, weitere Getreidevorräte unterzubringen. Es würden nur geringe Mengen von Getreide exportiert, und zwar unter Verlust. Der zweite Teil der Abänderung des Agrarreformgesetzes sei bereits vom Ministerrat angenommen worden und werde vom Staatspräsidenten demnächst unterzeichnet werden. Dieser Teil behandle die Regelung der Güter der Pächter. Das Gesetzesprojekt über den Hypothekendienst sei bereits von dem Ministerrat behandelt und an den Staatspräsidenten überhandelt worden. Man könne erwarten, daß das Hypothekengesetz demnächst erlassen werden würde. Es beziehe sich ausschließlich auf die Landwirtschaft und nicht auf die städtischen Grundstücke.

ss. Kaunas, 21. Februar. (Priv.-Tel.) Der Kaufmannsverband richtete an die Kaufmanns-Kammer ein Memorandum, in dem auf die schwere Lage des litauischen Handels hingewiesen wird. Die Misere von 1928 habe die Kaufkraft der Bevölkerung bedeutend vermindert. Infolge der niedrigen Getreidepreise habe auch die gute vorjährige Ernte die auf sie gezielten Hoffnungen nicht erfüllen können. Es sei schwer, Getreide sogar zu den niedrigsten Preisen an den Mann zu bringen. Handel und Industrie hätten unter diesen Umständen schwer zu leiden. Der Verband schlägt deshalb vor, den Landwirten Anleihen zu gewähren und die noch vorhandenen Getreidevorräte anzukaufen.

## Der beabsichtigte Ausbau des Memeler Hafens

ss. Kaunas, 21. Februar. (Priv.-Tel.) Am Verkehrsministerium werden in der nächsten Zeit unter der Teilnahme des Vorsitzenden der Memeler Hafendirektion Vilkois Beratungen über den weiteren Ausbau des Memeler Hafens stattfinden. Die Arbeiten sollen bereits in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden.

## Keine Behinderung der Sozialdemokratischen Partei

ss. Kaunas, 21. Februar. (Priv.-Tel.) Auf Grund eines Rundschreibens des Direktors des Bürgerbürodepartements im Innenministerium müssen die Kreisstellen der Sozialdemokratischen Partei, nachdem das Verbot der Sozialdemokratischen Partei aufgehoben wurde, voll arbeiten und die konfiszierenen Dokumente, Siegel und dergleichen mehr zurückgeben. Die Versammlungen der Sozialdemokraten sollen nicht mehr verhindert werden.

## Ein Gesandter für die südamerikanischen Staaten

ss. Kaunas, 21. Februar. (Priv.-Tel.) Wie bekannt wird, wird die litauische Regierung für die südamerikanischen Staaten, wo sich bekanntlich viele litauische Auswanderer befinden, einen Gesandten mit dem Sitz in Rio de Janeiro bestimmen.

## Frankreich und das 30-jährige Luftmonopol

Große Aufregung verursacht in allen Ländern, die an der Luftfahrt interessiert sind und Luftfahrtlinien unterhalten, der Plan Frankreichs, sich auf 30 Jahre ein Monopol für den Luftverkehr auf portugiesischem Boden geben zu lassen, wodurch die Verhängung der Kapverdischen Inseln und der Azoren nur Frankreich möglich wäre. Seit Kriegsende arbeitet ja Frankreich systematisch an der dauernden Erweiterung des französischen Luftlinien-netzes. Sein Programm enthält Fluglinien von Paris nach allen europäischen Ländern, nach den afrikanischen Kolonien (Algerien, Tunis, Marokko), wo jetzt schon die Linie Oran-Casablanca-Mogador-St. Louis-Dakar auf funktioniert, und schließlich nach Andolina. Aber gerade dort ergaben sich zahlreiche diplomatische Schwierigkeiten, denn die Verbindungen nach Bagdad und in Vorderasien wollten die Engländer ihren eigenen Gesellschaften vorbehalten; in Persien sah bereits Junkers. Ebenso groß waren die Hindernisse für die Überfliegung von Italien und Griechenland, Tripoli und Ägypten. Doch bleiben die Linien nach Andolina und Madagaskar noch immer im Vordergrund des Interesses. Erst Frankreich den Luftweg nach Osten verperrt, so wollte es sich durch die Ausdehnung der von französischen Gesellschaften kontrollierten Flugwege im fernen Osten, namentlich im Nordwestindien, Südamerika, schadlos halten. Französische Gesellschaften besitzen jetzt schon in Südamerika 13 Linien mit 38 im Dienst und 10 in Reserve stehenden Flugzeugen, die von 15 der tüchtigsten Piloten bedient werden. Das Bindesied aber zwischen Frankreich, Afrika und Südamerika bildet die quer über den Atlantischen Ozean verlaufende Linie. Sie geht von Toulouse aus, an der Westküste Afrikas entlang nach Dakar, von dort zu den Kapverdischen Inseln, quer über den Ozean zu der brasilianischen Strafkolonie San Fernando de Noronha, weitere 300 Kilometer zum brasilianischen Festland nach Port Natal, dann nach Rio de Janeiro und Buenos Aires. Die große Strecke über den Ozean in Flugzeugen zurückzulegen, ist heute allerdings noch zu riskant; daher wurde folgender Ausweg gefunden: Der Flugverkehr geht bis zu den Kapverdischen Inseln; dort werden die Postkisten von einem sehr rasch laufenden Luftboot übernommen, nach Noronha gebracht und dort auf ein Flugzeug weitergegeben. Seit dem 1. März 1928 ist dieser Postdienst nach beiden Richtungen eingerichtet, so daß jetzt wöchentlich ein Flugzeug in beiden Richtungen verkehrt. Der Weg von Frankreich nach Südamerika dauert jetzt acht Tage; davon entfallen fünf Tage auf den Schiffsweg über den Ozean. Da die Kapverdischen Inseln und Azoren die unentbehrlichen Ausfallstore für jeden Flugverkehr über den Ozean nach Südamerika sind, ist das Streben der Franzosen nach Behauptung des einmal erzielten Vorzuges begründet.

## Tschiangkaischek rüstet erneut zum Kriege

### Gegen Zenkischan

\* Paris, 21. Januar. Nach einer Blättermeldung aus Schanghai hat Tschiangkaischek beschlossen, den Krieg gegen Zenkischan vorzubereiten und seinen Truppen Befehl erteilt, sich kampfbereit zu machen.

## Sehr starke Beteiligung, ruhiger Verlauf bei den japanischen Parlamentswahlen

\* Tokio, 21. Februar. Die diesjährigen japanischen Parlamentswahlen sind bei sehr starker Beteiligung ruhig verlaufen. Die Agitation war wegen des Verbots aufreizender Wahlpropaganda nicht sehr lebhaft. Die Zählung der Stimmen wird heute begonnen und am Sonntag beendet.

### Trauerfeier

#### für den deutschen Gesandten Köster

\* Belgrad, 21. Februar. Gestern mittag fand hier die Totenfeier für den kürzlich verstorbenen deutschen Gesandten Dr. Adolf Köster statt. An ihr nahmen die nächsten Angehörigen des Verstorbenen — Frau Köster und drei Söhne — die gesamte Regierung mit dem Ministerpräsidenten Zivkovic an der Spitze, das diplomatische Korps, Vertreter der deutschen Minderheit und der deutschen Kolonisten teil. Nach der Feier wurde

## Bauernfang durch Rundfunk

### Die Schwindelmannöver der „Gräfin von Dorsova“

\* Frankfurt, 20. Februar.

Die hiesige Polizeibehörde beschäftigt sich zur Zeit mit der Untersuchung einer Niesenbetrugsaffäre. Auf dem hiesigen Polizeipräsidium liegen auf langen Tischen Stöße von Briefen aus Afrika, Amerika, Ungarn, England und Rumänien mit dem Stempel „Deutsches Konsulat“, ferner Urkunden, Lehensurkunden und zahlreiche andere Dokumente, alles Fälschungen der „Gräfin von Dorsova“ aus dem Stadtteil Bockenheim, der Frau eines dortigen kleinen Beamten.

Sie ist eine der größten Schwindlerinnen der letzten Zeit. Sie gab sich als Erbin des Niesenvermögens ihres Mannes, des Grafen von Dorsova aus. Ihr in Amerika verorbener „Gemahl“ habe ihr 600 Millionen Peletas, ungeheure Ränderien, Silberbergwerke, ungeheure Viehherden und andere Besitzungen hinterlassen. Auf diese fabelhafte Erbschaft hin suchte und fand die Gräfin Geldleute, die die nötigen „Vorschuße auf die Selbsteigentümer“ leisteten. Ihre Ansprüche konnte die Schwindlerin natürlich auch mit den nötigen Dokumenten belegen, eine Unmasse von Briefen und Akten aus Budapest, Bukarest, Peking, Gizeh, Amar, Valparaiso, Chicago, Santiago und allen möglichen anderen Orten waren im gegebenen Augenblick zur Hand. Alle diese Papiere hatten leider nur einen Fehler, sie waren... falsch, sie sind sämtlich in der Bodenheimer Wohnung angefertigt worden. Ein Ueberlebensbüro übertrug ihre „Ansprüche“ je nach Bedarf in die erforderliche Landesprache. So gar per Rundfunk ging sie auf Fang von Dummen aus. Die Uebertragungen in selten erfolgreicher gewesen. Sie erhielt Vorküsse von 100 bis 4000 Mark, insgesamt nach den bisherigen Feststellungen ungefähr 30000 Mark. Man nimmt aber an, daß der weitaus größte Teil der Geldgeber sich aus Scham nicht meldet und daß die Frau mehr als 100000 Mark bekommen hat. Zur Erledigung der Korrespondenz hatte sie sich einen Privatsekretär angeheißt. In Anfang der Schwindelaktion hatte der Gemann der Frau einmal an das deutsche Konsulat in Chicago geschrieben und von dort die Antwort erhalten daß von einer Millionenerbschaft der Dorsova nichts bekannt sei. Trotzdem setzte die Frau unter den Augen des Mannes die Schwindelaktion fort. Bei den Hausbesuchen in der Wohnung und des Ueberlebensbüros in ein falscher Stempel des Konsulats in Santiago gefunden worden. Unzweifelhaft geht aus den Briefen, die in dem Ueberlebensbüro angefertigt wurden, hervor, daß alles auf Fälschungen und Irreführung des Publikums hinausläuft. Auch unter dem Vorwand der Wohnung wurden gefälschte Schriftstücke gefunden.

Die Untersuchung dieser Niesenbetrugsaffäre ist mit diesen Ermittlungen noch nicht zum Abschluß gekommen. Es steht zu erwarten, daß auch noch andere Personen in die Angelegenheit verwickelt sind.

## Schubert und Popp wiederholen ihr Geständnis

Kommerzienrat Meussdorffer wird gegen 100 000 Mark Kaution aus der Haft entlassen

\* Nürnberg, 21. Februar. Oberstaatsanwalt Döll teilte der Presse mit, daß Kommerzienrat

der Satz zum Bahnhof gebracht, von wo die Ueberführung nach Berlin mit dem fahrplanmäßigen Zuge erfolgte.

## Deutschland erhöht den Zoll auf Kaffee und Tee

\* Berlin, 21. Februar. Das Reichskabinett hat die Erhöhung des Zolls auf Kaffee und Tee beschlossen. Der Zoll auf Rohkaffee, der bisher 130 Mark pro Doppelpentner betrug, wird auf 160 Mark erhöht, für gebrannten und gemahlten Kaffee von 175 auf 300 Mark, der Zoll auf Tee von 220 auf 350 Mark erhöht. Von zollfähiger Stelle wird betont, daß aus der Erhöhung der Zölle kaum ein Rückgang des Konsums zu befürchten sei, weil die Preise in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen sind. Das Reichsfinanzministerium erwartet aus der Erhöhung des Zolls auf Kaffee eine Mehreinnahme von 40 Millionen Mark, auf Tee von 7 Millionen Mark. Dazu kommen noch 13 Millionen Mark aus der Nachverzollung der in Deutschland lagernden Bestände, so daß die Mehreinnahme im ganzen für dieses Jahr auf etwa 60 Millionen Mark zu errechnen ist.

### 45 Millionen Mark-Kredit für Berlin

\* Berlin, 21. Februar. Einem von der Stadt Berlin nachgesuchten 45 Millionen-Mark-Kredit ist von dem Kreditausschuß der deutschen Städte zugestimmt worden. Die Anleihe wird von der Preussischen Staatsbank und der „Debi“ aufgebracht werden.

Meussdorffer in Kulmbach gegen eine Sicherheitsleistung von 100 000 Mark aus der Haft entlassen werde. Dieser Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß errens keine Verbunklungsgefahr mehr besteht und zweitens die beiden Arbeiter Schubert und Popp ihr ursprüngliches Geständnis wiederholt haben. Sie erklären, sie seien tatsächlich in die Villa Meussdorffer eingedrungen und hätten Frau Meussdorffer erzwungen. Der Staatsanwalt habe sich daher auf den Standpunkt gestellt, daß die beiden unter Umständen mit dem Mord an Frau Meussdorffer irgend wie in Verbindung stehen. Was das sonderbare Verhalten Meussdorffers in der Mordnacht anlangt, so habe nach ärztlicher Auffassung Meussdorffer sich in einer Art Dämmerzustand befunden, der auf seine Arteriosklerose zurückzuführen sein soll.

## Seit neun Jahren unter zwanzig falschen Namen

### Ein alter Fang der Bonner Kriminalpolizei

\* Berlin, 21. Februar. Vor einigen Tagen ist von der Kriminalpolizei in Bonn ein internationaler Hochstapler festgenommen, der, wie es sich jetzt herausstellt, mit einem gewissen Leon de Brus identisch ist, der seit 1921 unter mindestens zwanzig falschen Namen eine Anzahl von Betrügereien in Deutschland, Frankreich, Italien und Oesterreich begangen hat. Man fand bei ihm etwa zehn falsche Pässe auf alle möglichen Namen. Erwiefen ist u. a., daß de Brus Spionage betrieben hat und große Betrügereien und Scheckfälschungen verübt hat.

### Rutepows Bankdepot... unberührt

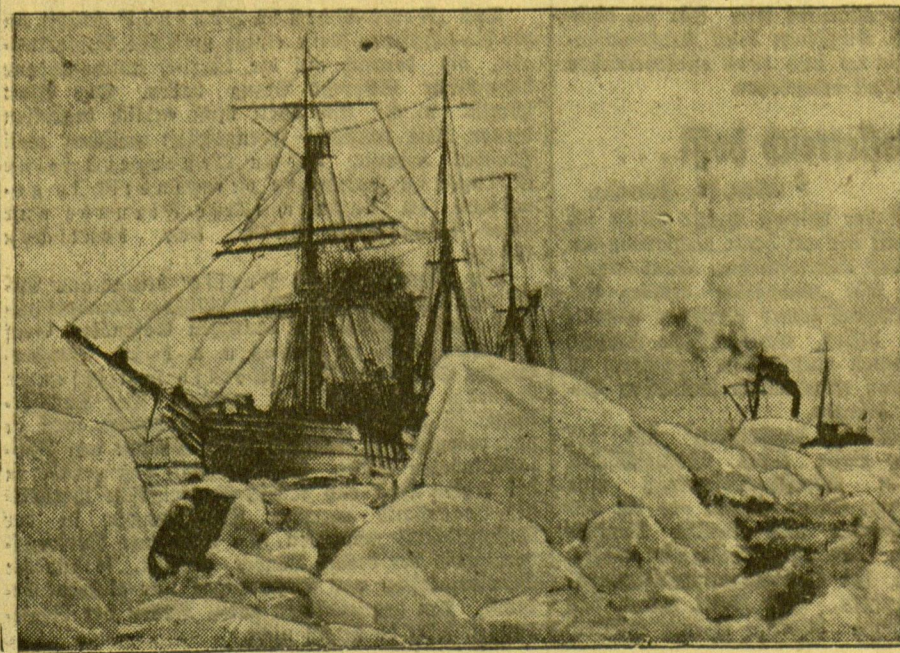
\* Paris, 21. Februar. Die hiesigen Untersuchungsbehörden haben festgestellt, daß der verschwundene General Rutepow bei der Eigenbrüchigkeit in Zürich ein Depot von 150 000 Franken besitzt. Durch Vermittlung der Züricher Polizeibehörden wurde nachgefordert, ob der General etwa vor seinem Verschwinden in Zürich Geld abgehoben hat. Es stellte sich jedoch heraus, daß das Depot vollständig unberührt geblieben ist.

### Das Geständnis des Laboranten

#### Nicht Menschen in vier Jahren vergiftet

\* Kopenhagen, 21. Februar. Hier wurde ein 25 Jahre alter Angestellter eines Laboratoriums verhaftet, der behauptet, in den letzten vier Jahren acht Menschen vergiftet zu haben.

Am 19. Februar ist in Paris die Gründung einer deutschen Handelskammer erfolgt. Mit diesem Ziele hatte sich bereits im September 1929 aus den Kreisen der in Paris ansässigen Deutschen eine Gruppe gebildet. Man hofft, durch diese Gründung den deutsch-französischen Wirtschaftsverkehr zu fördern. Aus London wird gemeldet: Eine silberne Hochzeitsfeier hat gegen die chinesische General Tschiangkaischek, früherer Oberbefehlshaber von Schantung, gefeiert, nämlich die Vermählung mit seiner fünfundsiebenzigsten Frau.



Die „City of New York“ im Kampf mit dem Eis der Antarktis

## Memelgau

### Kreis Memel

1. Pangenzen, 20. Februar. [Diamantenhochzeit.] Am Dienstag feierte das Pfarrer Ehepaar Stremkus von hier seine Diamantenhochzeit. Das Paar wurde von Pfarrer Kersties, Pfälzler eingeleitet. Außer der goldenen Ehekrone erhielten sie ein Geschenk von 150 Lit von Direktorium. Stremkus ist 80 Jahre und seine Frau 70 Jahre alt.

### Kreis Hendeberg

Is. Jagarien, 21. Februar. [Viehverladebericht.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Montag, den 17. Februar 65 Schweine und 14 Kälber aufgefaukt und zum Lebendtransport nach Deutschland verladen: Gezählt wurden je Hund Lebendgewicht: für Schweine 1,27—1,33 Lit und für Kälber 0,95—1,20 Lit. Der Antrieb war mittelmäßig. Der Markt wurde geräumt.

vk. Pagenzen, 21. Februar. [Winterfest des Sportvereins.] Am vergangenen Sonntag feierte der Sportverein „Hoffnung“ in der Schule in Pagenzen ein Winterfest, das auf Besuch war. Kurz nach 5 Uhr begrüßte der Vorsitzende die erschienenen Gäste und Mitglieder und wünschte ihnen allen einen fröhlichen Abend. Als dann begann der gemütliche Teil, in dessen Verlauf u. a. auch zwei Theaterstücke aufgeführt wurden, die großen Beifall fanden. Vor dem Tanz fand noch eine Verlosung statt, bei der schöne Sachen gewonnen wurden.

### Kreis Dogegen

sk. Pagenzen, 21. Februar. [Verschiedenes.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden verladen: 213 Schweine, 26 Kälber und ein Schaf. Gezählt wurden: für Schweine bis 1,35 Lit, für Kälber bis 1,20 Lit und für das Schaf 70 Cent je Hund Lebendgewicht. — Die Deutsche Vieh-Verkaufsgesellschaft Böhmen-Prag kaufte 20 hochtragende Kühe, die in Dogegen verladen wurden. Es wurden Preise gezahlt, die zwischen 650—800 Lit schwankten. — Die Freiwillige Feuerwehr Dogegen feiert am Sonntag, den 23. Februar im Lokal Hensemann ihr 5. Stiftungsfest mit Konzert, Theateraufführungen und Tanz.

p. Goadjuten, 21. Februar. [Verschiedenes.] Im Rauburischen Saale fand gestern eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins Goadjuten statt, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Gutsbesitzer Feldhus-Kallungen, wurde ein Vortrag über Mollerengemeinschaften gehalten. In diese Anschaffungen schloß sich eine Aussprache an, in der man sich dahin einigte, eine Milchverwertungsgemeinschaft zu gründen und einen vorläufigen Vorstand zu wählen. Gewählt wurden Gutsbesitzer Feldhus-Kallungen, Mühlenbesitzer Mariots-Kallungen, Besitzer Georga Roggies III. Wermensingen, Preuß-Goadjuten, Anvat-Wischen und Argans-M-Defanten. Dieser vorläufige Vorstand soll demnächst zu weiteren Besprechungen zusammen treten und Vorbereitungen für die Gründung der Genossenschaft treffen. — Am heutigen Martinstag verließen zwei Hahnspieler ihr unsauberes Gewerbe auszuüben und Reichsfeldlinge in die Halle zu locken. Es gelang dieses Mal aber um der Verhütung. Denn kaum hatten sie das „Porzippel“ gewonnen, als auch schon ein Polizeibeamter hinstieg und dem Treiben dieser jungen Burden ein Ende bereite. — Am Winter 1928/29 wurden in hiesigen Gaudwirtschaften an Markttagen mehrere Hundstuden entwendet, ihres Inhalts beraubt und dann fortgeführt. Nur in einem Falle gelang es der Polizei, den Täter zu fassen und zur Verhaftung dem Gericht zuzuführen. Eine längere Zeit war dann nichts zu hören, bis in diesem Winter sich wieder das Verhängen verschiedener Gegenstände bemerkbar machte. Auch heute verhandelt im Geadrige einer Frau ein größerer Geldbetrag und einer anderen Person 15 Lit in bar und ein Wechsel über 300 Lit. Während im früheren Falle eine Verhaftung vorgenommen werden konnte, gelang es im zweiten Falle, trotz sofortiger Durchsuchung verdächtiger Personen nicht den Täter zu ermitteln.

sk. Uebermemel, 21. Februar. [Verladebericht.] Es wurden verladen zwei Rinder, 21 Schweine und sechs Kälber. Gezählt wurden: für Rinder bis 80 Cent, für Schweine bis 1,35 Lit und für Kälber 1,20 Lit je Hund Lebendgewicht.

R. Willkisten, 21. Februar. [Kirchliches.] Am Sonntag, den 23. d. Mts. werden in unserer Kirche die Gottesdienste, verbunden mit Abendmahlsfeier, durch Pfarrer Fodhus-Wittipönen abgehalten werden.

### Döpreußen

### 140 Soldaten in der Garnison Pillau erkrankt

Im Laufe der Nacht zum 18. Februar sind im Standort der Festungskommandantur in Pillau 100 Soldaten plötzlich an einer Halsentzündung erkrankt. Die sofortige Feststellung durch das bakteriologische Institut des Standorts Königsberg hat ergeben, daß es sich um eine harmlose Erkrankung (Mandelentzündung) handelt. Im Laufe des 18. Februar erkrankten weitere 40 Soldaten. Die Erkrankten sind teils im Marinelazarett, teils in dem Krankenrevier der Kaserne isoliert untergebracht.

### Ein Messerheld vernichtet ein Menschenleben

\* Heirichswalde, 21. Februar. Mittwoch abend etwa um 1/2 Uhr begegneten sich auf der Dorfstraße in Heirichswalde zwei Gruppen von jungen Leuten, unter denen sich auch einige Mädchen befanden. Da die Burken anheimelnd eifersüchtig auf einander waren, gab es Schimpfen und Schimpfworte, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten. Mäßig sprang der in den 20er Jahren lebende Maurer Tiedemann auf den etwas älteren Fuhrhalter Kurt Schneider und verriehte ihm mit den Worten „Da hast du ein!“ einen Messerstoß in die Brust. Er traf so unglücklich, daß Schneider nicht umkam und seinen Pant mehr vor sich gab. Schneider war auf der Stelle tot. Tiedemann wurde gleich darauf verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Er erklärte, daß er seinen Nebenbuhler nur habe verletzen und ihm einen Denkartel verabsorgen, ihn aber nicht hätte töten wollen.

### Gohsever in Gumbinnen

#### Zwölf Familien obdachlos

\* Gumbinnen, 21. Februar. Gestern abend wurden hier durch ein Großfeuer vier Gebäude fast vollkommen vernichtet und zwei schwer beschädigt. Zwölf Familien sind obdachlos geworden. Das Feuer soll in einer Apotheke entstanden sein.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Statistik des Memeler Schiffsverkehrs 1929

### I. Seeschifffahrt

Nachstehend geben wir einen Auszug aus der offiziellen Statistik der im Jahr 1929 ein- und ausgegangenen See- und Binnenfahrzeuge des Memeler Hafens wieder.

#### Eingekommene Schiffe:

	1929	1928
Frachtdampfer mit Voll- u. Teilladung sowie Passagierdampfer	551	629
Frachtdampfer leer	142	101
Frachtdampfer für Nothafen	4	2
Motorsegler bzw. Segler beladen	72	52
Motorsegler bzw. Segler leer	14	17
Motorsegler für Nothafen	2	4
See- bzw. Tankleichter mit Ladung	8	9
Seeschlepper leer	14	10

Insgesamt 807 Schiffe 824 Schiffe

enthaltend 848 408,44 Br.-Reg.-To. = 502 824,05 Reg.-To. netto = 1 422 922,06 cbm netto bzw. 810 919,92 Br.-Reg.-To. = 468 492,51 Reg.-To. netto = 1 325 833,80 cbm netto.

#### Die eingekommenen Schiffe brachten nach Memel

(einschließlich Transit): 127 830 To. Kohlen, davon 59 929 To. aus England und 67 401 To. aus Danzig. 8 425 To. Koks, davon 2 622 To. aus England, und 603 To. aus Deutschland. 16 680 To. Stückgüter, davon 12 074 To. aus Deutschland, 538 To. aus England, 431 To. aus Schweden, 870 To. aus Dänemark, 1 038 To. aus Holland, 65 To. aus Finnland, 170 To. aus Estland, 84 To. aus Lettland, 484 To. aus Danzig, 874 To. aus Belgien und 24 To. aus Frankreich. 16 123 To. Eisen und Eisenwaren, davon 12 081 To. aus Deutschland, 2 668 To. aus England, 14 To. aus Schweden, 1 322 To. aus Dänemark und 38 To. aus Belgien. Salz 7 757 To., davon 7 038 To. aus Deutschland, 125 To. aus Lettland und 604 To. aus Amerika. Petroleum, Benzol, Benzin 22 918 To., davon 8 362 To. aus Deutschland, 1 980 To. aus Danzig, 1 290 To. aus Amerika und 11 286 To. aus Rußland. Chemikalien 1 937 To., davon 731 To. aus Deutschland, 78 To. aus Schweden, 518 To. aus Dänemark, 192 To. aus Holland, 895 To. aus Danzig und 28 To. aus Belgien. Kalksteine 43 032 To., davon 42 352 To. aus Schweden und 680 To. aus Estland. Schwefelkies 69 660 To., davon 7 325 To. aus Finnland, 47 419 To. aus Norwegen und 14 916 To. aus Spanien. Landwirtschaftliche Maschinen: 419 To., davon 29 To. aus Deutschland, 126 To. aus Schweden, 22 To. aus Dänemark und 242 To. aus Frankreich. Zement 53 370 To., davon 19 854 To. aus Deutschland, 9 701 To. aus Schweden, 12 234 To. aus Dänemark, 349 To. aus Holland, 9 172 To. aus Belgien und 2 080 To. aus Rußland. Zucker 11 488 To., davon 10 338 To. aus Deutschland, 125 To. aus England, 5 To. aus Belgien und 1 020 To. aus Rußland. Getränke 5 To. aus Dänemark. Altpapier 835 To., davon 10 To. aus Deutschland, 812 To. aus Schweden und 13 To. aus Estland. Düngemittel 65 479 To., davon 14 828 To. aus Deutschland, 1 010 To. aus Schweden, 32 964 To. aus Holland und 16 677 To. aus Belgien. Glaswaren 1 579 To., davon 595 To. aus Deutschland, 12 To. aus Holland, 301 To. aus Danzig und 671 To. aus Belgien. Tabak 555 To., davon 461 To. aus Deutschland, 12 To. aus Dänemark, 24 To. aus Holland, 46 To. aus Danzig und 13 To. aus Belgien. Heringe 3 242 To., davon 425 To. aus Deutschland, 2 704 To. aus England, 12 To. aus Schweden und 101 To. aus Danzig. Maschinenteile 829 To., davon 101 To. aus Deutschland, 10 To. aus England, 101 To. aus Schweden und 117 To. aus Dänemark. Chamottesteine 1 196 To., davon 384 To. aus Deutschland, 461 To. aus Schweden und 291 To. aus Dänemark. Papierholz 1 236 To. aus Lettland. Rundholz 275 To. aus Deutschland. Teer 141 To., davon 24 To. aus Deutschland, 70 To. aus Schweden, 22 To. aus Holland, 9 To. aus Danzig und 16 To. aus Belgien. Automobile 421 To., davon 46 To. aus Deutschland, 5 To. aus Schweden, 272 To. aus Dänemark, 2 To. aus Holland, 79 To. aus Belgien und 17 To. aus Amerika. Oel und Fette 6 069 To., davon 4 278 To. aus Deutschland, 6 To. aus England, 14 To. aus Schweden, 1 415 To. aus Dänemark, 119 To. aus Holland, 78 To. aus Lettland, 40 To. aus Danzig und 119 To. aus Belgien. Eisenfässer 12 To. aus Deutschland. Papier 515 To., davon 157 To. aus Deutschland, 13 To. aus England, 49 To. aus Schweden, 103 To. aus Dänemark, 167 To. aus Finnland, 12 To. aus Estland, 10 To. aus Danzig und 4 To. aus Belgien. Getreide 903 To., davon 897 To. aus Deutschland und 6 To. aus Schweden. Maschinen 297 To., davon 218 To. aus Deutschland, 29 To. aus England, 12 To. aus Schweden, 19 To. aus

Dänemark, je eine To. aus Estland und Amerika, 7 To. aus Danzig und 10 To. aus Belgien. Viehfutter 480 To., davon 350 To. aus Deutschland und 130 To. aus Dänemark. Rohphosphat 31 788 To., davon 25 852 To. aus Amerika und 5 936 To. aus Afrika. Kreide: 369 To., davon 354 To. aus Deutschland und 15 To. aus Schweden. Reis 1 153 To. aus Deutschland. Steine 2 438 To. aus Schweden. Felle 362 To., davon 343 To. aus Deutschland, 7 To. aus Danzig und 12 To. aus Belgien. Vieh 17 To. aus Dänemark. Verschiedene Waren 2 232 To., davon aus Deutschland 1 769 To., aus England 68 To., aus Schweden 4 To., aus Dänemark 25 To., aus Holland 354 To. und aus Danzig 12 To.

Die eingebrachten Waren, insgesamt 496 047 To., hatten einen Wert von 131 017 147 Lit.

#### Anteil der einzelnen Länder am Warenimport

Es kamen 1929 aus	To.	1928 To.
Deutschland	97 993	99 645
England	68 712	46 859
Schweden	57 711	67 711
Dänemark	17 367	7 025
Holland	35 131	45 401
Finnland	7 557	1 776
Norwegen	47 419	44 212
Estland	876	1 841
Lettland	1 528	63
Danzig	70 738	75 117
Belgien	27 717	17 223
Frankreich	266	—
Amerika	27 764	9 787
Rußland	14 366	11 877
Spanien	14 916	8 900
Afrika	5 936	2 488

Außerdem wurden von den Schiffen der „Balt.-Amerika-Linie“ 572, „Unit Balt Corporation“ 257, „Comp. Transatlantique“ 4 und von den Schiffen des Ostseedienstes Swinemünde-Memel 2 324 Passagiere gelandet, zusammen 3 137 Passagiere (1928: 2 324 Passagiere).

#### Flaggenbild

Es liefen ein:	Zahl und Nationalität der Schiffe	Brutto-Reg.-To.	Netto-Reg.-To.
398 deutsche	398	355 397,31	201 415,27
3 Dänziger	3	1 975,59	1 131,21
75 dänische	75	116 984,19	70 350,58
45 englische	45	114 331,16	67 662,06
33 norwegische	33	48 080,64	28 774,17
119 schwedische	119	65 030,00	47 011,21
3 finnische	3	2 517,47	1 595,82
65 litauische	65	55 333,78	31 374,67
32 lettische	32	28 484,06	17 062,92
1 russisches	1	4 647,60	2 560,90
2 italienische	2	9 187,34	5 276,50
2 holländische	2	1 784,57	1 045,39
11 französische	11	34 090,63	20 836,05
14 estnische	14	6 514,92	4 215,55
1 amerikanisches	1	790,00	392,00
2 österreichische	2	779,84	520,23
1 griechisches	1	2 489,39	1 599,47

Zus. 807 848 408,44 502 824,05

#### Vergleichstabelle des Warenimports

Eingeführt wurden (einschließlich Transit) in den Jahren:	1927	1928	1929
1. Steinkohle	230 311	94 681	127 330
2. Düngemittel	84 312	93 176	65 479
3. Zement	87 297	89 436	53 370
4. Kalksteine	36 580	44 290	43 032
5. Eisen	11 208	17 333	16 123
6. Schwefelkies und Rohphosphat	13 270	63 264	101 488
7. Salz	4 000	5 000	7 757
8. Petroleum und Benzin	11 726	17 609	22 918
9. Steine	1 143	1 191	2 438
10. Stückgüter	25 639	36 436	16 680
11. Verschiedene Waren	12 629	18 250	2 232

#### Ausgegangene Schiffe:

	1928
Frachtdampfer mit Voll- u. Teilladung sowie Passagierdampfer	368
Frachtdampfer leer	321
Motorsegler bzw. Segler beladen	48
Motorsegler bzw. Segler leer	43
Seeleichter leer	7
Seeschlepper leer	11
Frachtdampfer als Nothafenlieger	2
Motorsegler als Nothafenlieger	2

Zus. 802 Schiffe 824 Schiffe

enthaltend 893 668,84 Brutto-Reg.-To. = 501 451,60 Netto-Reg.-To. = 1 419 108,03 cbm netto bzw. enthaltend 895 154,66 Brutto-Reg.-To. = 468 408,04 Netto-Reg.-To. = 1 325 594,75 cbm netto.

#### Im Berichtsfrist wurden seewärts ausgeführt

(einschließlich Transit): Schnittholz 35 095 To., davon 25 120 To. nach Deutschland, 1 660 To. nach England, 735 To. nach Dänemark, 1 623 To. nach Belgien, 1 414 To. nach Holland und 4 543 To. nach Frankreich. Zellulose 96 658 To., davon 43 839 To. nach Deutschland, 26 868 To. nach England, 61 To. nach Belgien, 118 To. nach Holland, 16 558 To. nach Spanien, 3 900 To. nach Norwegen, 1 075 To. nach Lettland und 4 739 To. nach Brasilien. Stückgüter 582 To., davon 258 To. nach Deutschland, 29 To. nach England, 8 To. nach Schweden, 168 To. nach Dänemark, 9 To. nach Holland, 2 To. nach Danzig, 104 To. nach Frankreich, je eine To. nach Norwegen und Lettland und 2 To. nach Estland. Lumpen 685 To., davon 7 To. nach England, 10 To. nach Schweden, 45 To. nach Finnland, 520 To. nach Frankreich und 3 To. nach Lettland. Flachs 2 502 To., davon 1 339 To. nach Deutschland, 310 To. nach England, 403 To. nach Schweden, 111 To. nach Belgien, 67 To. nach Holland und 272 To. nach Frankreich. Felle 577 To., davon 464 To. nach Deutschland, 6 To. nach England und 107 To. nach Holland. Sperrplatten 6 518 To., davon 4 673 To. nach Deutschland, 1 500 To. nach England, 77 To. nach Dänemark, 185 To. nach Belgien und 83 To. nach Holland. Espenrollen 20 276 To., davon 10 296 To. nach Deutschland,

6 980 To. nach England, 2 130 To. nach Schweden und 920 To. nach Holland. Rundholz 1 079 To., davon 107 To. nach Deutschland, 13 To. nach Schweden, 78 To. nach Belgien und 886 To. nach Holland. Lederpappe 1 029 To., davon 306 To. nach Deutschland, 364 To. nach England, 92 To. nach Belgien und 267 To. nach Holland. Eier 269 To., davon 246 To. nach Deutschland und 23 To. nach England. Benzin 645 To., davon 345 To. nach Lettland und 300 To. nach Estland. Leinsaat 8 058 To., davon 3 741 To. nach Deutschland, 8 To. nach Dänemark und 1 114 To. nach Belgien. 2 400 To. nach Holland, 4 676 To. nach Danzig und 335 To. nach Frankreich. Getreide und Saaten 340 To., davon 125 To. nach Deutschland, 12 To. nach Dänemark und 203 To. nach Belgien. Kiesabbrände 24 585 To., davon 18 509 To. nach Deutschland, 1 400 To. nach Schweden und 4 676 To. nach Danzig. Eisenstäbe 1 154 To., davon 471 To. nach Deutschland, 5 To. nach England, 301 To. nach Belgien und 377 To. nach Holland. Bersten 6 To. nach Deutschland. Heede 10 To. nach Deutschland. Pferdefleisch 253 To., davon 14 To. nach Deutschland, 233 To. nach England, 3 To. nach Dänemark, 3 To. nach Holland und 1 To. nach Norwegen. Telegraphenstangen 4 751 To. nach Frankreich. Holzdraht 279 To., davon 229 To. nach Deutschland und 50 To. nach England. Fett Butter 842 To., davon 58 To. nach Deutschland, 697 To. nach England und 87 To. nach Dänemark. Sleeper 1 777 To., davon 1 588 To. nach England und 189 To. nach Holland. Sprit 633 To., davon 454 To. nach Deutschland, 10 To. nach Belgien und 189 To. nach Holland. Schwelien 624 To., davon 160 To. nach Dänemark und 464 To. nach Holland. Papier 1 136 To., davon 807 To. nach Deutschland, 55 To. nach England, 119 To. nach Belgien und 155 To. nach Holland. Därme 16 To. nach Deutschland. Wicken 20 To. nach Deutschland. Käse 107 To. nach Deutschland. Streichhölzer 200 To., davon 69 To. nach Deutschland und 131 To. nach England. Verschiedene Waren 540 To., davon 278 To. nach Deutschland, 14 To. nach Schweden, 139 To. nach Dänemark, 107 To. nach Belgien und 2 To. nach Holland. Insgesamt wurden 211 166 To. im Werte von 78 459 080 Lit ausgeführt.

#### Anteil der einzelnen Länder am Warenexport

Es wurden ausgeführt nach	1929 To.	1928 To.
Deutschland	111 562	103 658
England	39 956	16 526
Schweden	3 978	844
Dänemark	1 388	1 523
Belgien	3 999	1 397
Holland	7 650	4 907
Danzig	4 678	3 122
Finnland	505	24
Frankreich	10 525	2 832
Spanien	16 558	12 912
Norwegen	3 902	—
Lettland	1 424	2 064
Estland	302	—
Brasilien	4 739	5 496

Es verließen ferner den Memeler Hafen mit den Schiffen der „Balt.-Amerika-Linie“ 175 Personen, der „Unit Balt Corporation“ 275 Personen, des Ostseedienstes Swinemünde-Memel 2 002 Personen, insgesamt 2 459 Passagiere.

#### Flaggenbild

Es verließen den Hafen:	Zahl und Nationalität der Schiffe	Brutto-Reg.-To.	Netto-Reg.-To.
395 deutsche	395	382 687,83	199 855,24
3 Dänziger	3	2 925,11	1 009,82
75 dänische	75	115 983,78	70 351,28
46 englische	46	116 574,12	68 906,05
31 norwegische	31	46 442,61	27 893,69
118 schwedische	118	82 126,07	46 479,45
3 finnische	3	2 517,47	1 595,82
65 litauische	65	56 053,26	32 083,34
32 lettische	32	28 484,06	17 072,92
1 russisches	1	4 647,60	2 560,90
2 italienische	2	9 187,34	5 276,50
3 holländische	3	1 869,57	1 113,99
11 französische	11	34 090,63	20 836,05
13 estnische	13	6 069,66	3 910,80
1 amerikanisches	1	790,00	392,00
2 österreichische	2	779,84	520,23
1 griechisches	1	2 489,39	1 599,47

Zus. 802 893 668,84 501 451,60

#### Vergleichstabelle des Warenexports

Ausgeführt worden (einschließlich Transit) in den Jahren:	1927	1928	1929
1. Schnittware	76 481	32 298	35 095
2. Espenrollen	6 305	18 344	20 276
3. Sperrholz	4 847	5 984	6 518
4. Sleeper	5 137	780	1 777
5. Eisenstäbe	293	117	1 154
6. Zellulose	76 943	68 143	96 658
7. Lederpappe	686	549	1 029
8. Flachs	4 536	2 347	2 502
9. Lumpen	837	1 101	585
10. Felle	817	577	577
11. Leinsaat	5 203	1 951	8 058
12. Kiesabbrände	9 855	17 003	24 585
13. Fett, Butter	—	—	842
14. Eier	14	210	269
15. Stückgüter	114	271	582
16. Verschiedene Waren	4 370	6 617	540

(Schluß folgt).

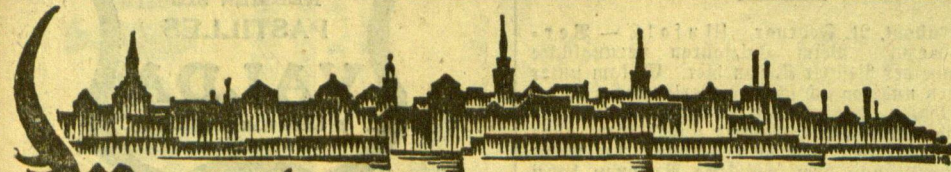
#### Berliner Börsenbericht

Schon während der Vorbereitungen der Börse hat sich ein gewisses Nachgeben erkennen lassen. Die Tendenz wurde unsicher. Die Annahme des 45 Millionenkredits der Stadt Berlin durch die Stadtverordneten-Versammlung wurde zwar als Tatsache betont, doch verfehlte man nicht darauf hinzuweisen, daß die Gewinnung durch eine Zufallsmajorität von nur 3 Stimmen erfolgt sei. Es lag eine Reihe wenig günstiger Nachrichten vor, Zahlungsschwierigkeiten eines angesehenen Göttinger Bankhauses und die wieder einmal schwachen New Yorker Verkäufe, die Anfangsnotierungen lagen bis 1½ Prozent unter dem Vortagsschluß. Am Farbenmarkt waren zwar kleine Kaufaufträge eingetroffen, doch sollen sie niedrig limitiert gewesen sein. Ueber den üblichen Rahmen gingen die Verluste bei Rheinisch-Braunkohlen, Schubert & Salzer, Bemberg, Kali-Arschersleben, Polyphon, Reichsbahn, Siemens, die 1½-3¼ Prozent verloren. Svenska gaben auf die unerwartete Diskonterhöhung 7 Mark nach, da man mit 18 nach 15 Prozent gerechnet hatte.

#### Berliner Devisenkurse

	Telegraphische Auszahlungen			
	21. 2. G.	21. 2. B.	20. 2. G.	20. 2. B.
Kaunas 100 Litas	41,875	41,955	41,855	41,935
Buenos-Aires 1 Peso	1,575	1,579	1,576	1,580
Kanada	4,165	4,173	4,164	4,172
Japan 1 Yen	2,057	2,061	2,057	2,061
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstantinopel 100 Kr.	1,853	1,857	1,890	1,897
London 1 Pfd. St.	20,343	20,383	20,345	20,385
New York 1 Dollar	4,186	4,194	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,466	0,468	0,466	0,468
Uruguay	3,666	3,674	3,666	3,674
Amsterdam 100 Guld.	167,781	168,12	167,83	168,17
Athen 100 Drachmen	5,415	5,425	5,415	5,425
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,28	58,40	58,28	58,40
Budapest 100 Pengo	73,12	73,26	73,12	73,26
Helsingfors 100 fin. M.	81,33	81,49	81,32	81,48
Janzig 100 Gulden	10,53	10,55	10,53	10,55
Lissabon 100 Escudo	21,91	21,95	21,905	21,945
Jugoslawien 100 Din.	7,367	7,381	7,371	7,385
Kopenhagen 100 Kron.	113,04	112,26	112,02	112,24
Lissabon 100 Escudo	18,87	18,91	18,88	18,92
Oslo 100 Kron.	111,87	112,09	111,87	112,09
Paris 100 Fr.	16,37	16,41	16,37	16,





## Memel, 21. Februar

### Vom Ministerkabinett bewilligt 800 000 Lit für Errichtung eines Selbst- anschlußamts

**Erweiterungsplan des Postgebäudes**  
Das Ministerkabinett in Kaunas hat zur Errichtung eines Selbstanschlußamtes in Memel 800 000 Lit bewilligt. Davon sind 150 000 Lit für einen Erweiterungsbau des jetzigen Postgebäudes, in dem das Selbstanschlußamt untergebracht werden soll, vorgesehen. Mit dem Erweiterungsbau des Postgebäudes soll im Frühjahr begonnen werden. Sobald der Neubau fertiggestellt ist, wird mit der Einrichtung eines Selbstanschlußbetriebes begonnen werden. Man hofft, das neue Selbstanschlußamt schon nach einem Jahr dem Verkehr übergeben zu können. Durch diese moderne Einrichtung wird der Telefonverkehr bedeutend erleichtert werden. Man wird nicht mehr das Amt anrufen und sich verbinden lassen brauchen, sondern man wird direkt die Person, mit der man sprechen will, anrufen können.

### Ein neunjähriger Knabe im Mühlenteich ertrunken

Gestern nachmittag vergnügten sich fünf Knaben im Alter von 7 bis 10 Jahren auf dem Eise des Mühlenteiches in Janischken. Sie versuchten, an den Stellen, an denen die Eisdicke recht dünn war — vor kurzem waren hier einige Eisblöcke ausgelegt worden — durch gemeinsames Schaukeln, der fachmännische Ausdruck für dieses Spiel heißt „wuchten“, diese zu zerbrechen. Aus dem Spiel sollte bald bitterer Ernst werden. Mit lautem Krachen brach in weitem Umkreise die etwa einen Zoll starke Eisdicke, und ehe die Knaben auf das festere Eis hinüberpringen konnten, stürzten sie zwischen den geborstenen Schollen in die eifigen Fluten. Einige Erwachsene, die den Unfall beobachtet hatten, eilten rasch herbei, um die Knaben zu retten. Ihren Bemühungen gelang es, vier Knaben zu retten. Für den fünften Knaben kam die Hilfe zu spät, er mußte das leichtsinnige Spiel mit dem Leben bezahlen. Die sofort alarmierte Feuerwehrt, die in kurzer Zeit auch bereits an der Unfallstelle angelangt war, suchte in einem Boot mit Haken, Stangen und Dragen die Unfallstelle ab. Nach eifrigem Arbeiten setzte die herangebrochene Dunkelheit dem Suchen ein Ende. Heute früh ist die Leiche dann geborgen worden. Der Ertrunkene ist der neunjährige Adolf Melaschus, wohnhaft in der Hauptstraße 25.

\* Das zwischen Litauen und Frankreich abgeschlossene Konfliktabkommen wird in dem „Amtsblatt des Memelgebietes“, das am 20. Februar erschienen ist, veröffentlicht.

\* Die „Blutprobenaffäre“ vor Gericht? Die polizeilichen Vernehmungen der von der bekannten „Blutentnahme“ in Uebermemele betroffenen Händler haben ein sehr merkwürdiges Ergebnis gezeitigt. Während die von den memelländischen Polizeibeamten vernommenen Personen ansagten, es seien in keiner Weise bei der Entnahme von Blutproben Zwangsmassnahmen angewandt worden, behaupten die von den Beamten jenseits der ehemaligen Grenze vernommenen Händler, daß man sie gezwungen habe, Blutproben zu geben.

### Aus dem Radioprogramm am Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935). 18.40: Litauische Musik. 19.30: Soliflötensongert. 21—22.15: Tanzmusik.
- Berlin (Welle 418). 11.15 und 12: Schallplatten. 16.05: „Mit dem Motorrad durch Palästina und die Wüste Sinai“. 19.05: Konzert. 19.55: Aus Operetten (Schallplatten). 20.30: Nona Nona erzählt Schwänke. 21: Verdrehtes Mäxlein, Kabarett auf Schallplatten. Bis 00.30: Tanzmusik.
- Breslau (Welle 325). 16.30: Konzert. 19.05: Unterhaltungsprogramm (Schallplatten). 20.30: Nona Nona erzählt Schwänke. 21: Verdrehtes Mäxlein, Kabarett auf Schallplatten. 22.35—00.30: Tanzmusik.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 13.45: Schallplatten. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 19.30: Mandolinentonzert. 20: „Der Schwierige“, Lustspiel in drei Akten von Hugo v. Hofmannsthal. 21.45: Stuttgart: Hallensportfest. 22.15: Wiener Operetten. 23.55: Auf dem Maskenball im Wiesbadener Kurhaus. 00.30—01.30: Konzert.
- Königsberg (Welle 276). 11.40: Schallplatten. 13.15: Unterhaltungsmusik. 16.20: Konzert. 19.30: Unterhaltungsmusik. Ab 20.30—00.30: Uebertragung von Berlin.
- Königsberg: „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 16.30: Konzert (Hamburg). 18.25: „Walter Boem erzählt von seiner Reise um die Erde“. 20: Köln: Lustiger Abend. Anschließend: Uebertragung von Berlin.
- Zanzenberg (Welle 472). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Volkstimliche Kammermusik. 17.30: Konzert. 19.40: „Panamerika als Geschichte und Zeitgedanke: Das Indianerreich“. 20: Sitzung der Karnevalsvereine „Münster“. Anschließend bis 24: Nachtmusik und Tanz. 24—01.00: Schallplatten.
- London (Welle 356). 14: Konzert. 20.30: Varieté. 21.45: „Jolanthe“, Oper. 1. Akt. 22.50: „Jolanthe“, 2. Akt. 23.45—01.00: Tanzmusik.
- Braun (Welle 486). 16.30: Jazzmusik. 17.30: Deutsche Sendung. 19.05: Konzert. 20: Uitta Jubile singers. 20.45: Volkslieder. 21.15: Tanzmusik. 22.20: Konzert. 23—23.30: Konzert.
- Riga (Welle 525). 19.05: Sendebildabend (In den Pausen Unterhaltungsmusik). 21.30—23: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 436). 18: Spielmusik und Piefhakenmusik. 23.30: Kabarett. 19.30: Militärmusik. 21.40—24: Alte und moderne Tanzmusik.
- Stuttgart (Welle 390). 12.15 und 13.15: Schallplatten. 15: Konzert. 17: Tanzmusik. 19.30: Mandolinentonzert. 20: „Der Schwierige“, Lustspiel in drei Akten von Hugo v. Hofmannsthal. 22.15: Unterhaltungsmusik. 23.55: Leben und Treiben auf dem Maskenball im Wiesbadener Kurhaus.
- Wien (Welle 517). 16: „Schneewittchen“, Ein Märchenpiel in sechs Bildern. 16.40: Konzert. 18.10: Duetto. 20.10: „Der Zigeunerbaron“, Operette in drei Akten von Johann Strauß.

In Anbetracht dieser Tatsache hat das Direktorium es für richtig gehalten, die ganze Angelegenheit gerichtlich klären zu lassen. Die in Frage kommenden Akten sind der hiesigen Oberstaatsanwaltschaft zugeleitet worden.

\* Die Teuerungszahlen am 15. Februar. Nach der litauischen Kalorienunterhaltsration betrug das monatliche Existenzminimum für eine Person am 15. Februar 1930 126,16 Lit, im Jahre 1913 95,47 Lit. Demnach beträgt die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit 32,1 Prozent. Eine Familie, bestehend aus zwei Personen, betrug im Jahre 1913 191,30 Lit, im Jahre 1930 251,92 Lit. Hier beträgt die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit 32,1 Prozent. Bei einer Familie, bestehend aus 5 Personen, davon drei Kinder im Alter von 12, 7 und 1 1/2 Jahren, betrug das monatliche Existenzminimum 307,36 Lit, im Jahre 1913 241,05 Lit. Hier beträgt die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit 27,5 Prozent. Am 15. Januar betrug das monatliche Existenzminimum im Memelgebiet durchschnittlich für eine Person 125,93 Lit, für eine Familie, bestehend aus 2 Personen, 199,19 Lit und für eine Familie, bestehend aus 5 Personen, darunter drei Kinder, 309,08 Lit.

\* Sbornik für jüdische Geschichte und Literatur. Am Sonnabend, den 22. Februar, 8 1/2 Uhr abends, wird in der Aula der Altstädtischen Schule Gymnasial-Studienrat M. Simon-Tilfit (früher Frankfurter a. M.) über „Das jüdische Drama und der jüdische Roman in der Gegenwart“ sprechen. Wenn ähnliche Vorträge im Rahmen des jüdischen Literaturvereins gehalten wurden, haben sie immer literarisches Interesse in hohem Maße angeregt. 1903 hat hier Schriftstellerin Dr. Frieda Samter über „Jüdische Gestalten in der neueren Literatur“ gesprochen. Von besonderer literarischer Bedeutung waren die Vorträge des bekannten Literaturkritikers Julius Bab 1912 „Die Juden in der neuen europäischen Dichtung“, 1916 „Die Juden und die deutsche Gegenwart“, 1924 „Soylot, Nathan, Judith“, und 1929 „Arthur Schnitzler und Georg Hermann“. So dann ist in lebhafter Erinnerung der Vortrag von Studienrat Dr. Willy Cohn-Breslau am 10. April 1926 „Der Jude in der gegenwärtigen Literatur“. Studienrat Simon wird jetzt naturgemäß die literarischen Erzeugnisse der allerletzten Zeit Revue passieren lassen und erläutern.

\* Aufklärungs-vorträge durch den Evangelischen Jugendverband. Uns wird geschrieben: Der Evangelische Jugendverband für das Memelgebiet, dem nahezu alle kirchlichen Jugendvereine angeschlossen sind, möchte diesen Sonnabend und 14 Tage später jeweils in der Aula des Luitens-Gymnasiums (8 Uhr abends) der reiferen Jugend unserer Stadt mit Aufklärungs-vorträgen in besonderer Weise dienen. Erstmals kommt das Thema: „Jugend und Verbrechen“ zur Behandlung, während für den 8. März das Thema: „Der junge Mann und die Sexualität“ (nur für junge Männer) vorgesehen ist. Beide Vorträge werden schwierige Probleme berühren und brennende Fragen zu beantwortenden versuchen. Umso erfreulicher und dankenswerter ist es, daß sich für die Referate führende Männer gewinnen lassen, die aus gründlicher Sachkenntnis heraus der heute besonders gefährdeten Jugend aufklärende und mahnende Worte zu sprechen werden. Den Vortrag „Jugend und Verbrechen“ wird Landgerichtspräsident Dr. S. Riffart halten, während Landesmedizinalrat Dr. med. Kirmizke den Vortrag über das sexuelle Problem übernehmen wird.

\* Grosse Preise. Aus dem Büro des Städt. Schauspielhauses wird uns geschrieben: Die Vorstellung am Sonnabend, den 22. Februar, abends 8 Uhr, findet zu halben Preisen statt, um allen Kreisen den Besuch der erfolgreichsten und generalistischsten Zeitdichtung „Die andere Seite“ von R. G. Scherriff zu ermöglichen. Dieses wirkungsvolle und erschütternde Bühnenwerk ist in Memel mit einem beispiellosen Erfolg bei Publikum und Presse aufgeführt worden.

\* Warnung vor einer Amsterdamer Firma. Vor etwa vierzehn Tagen hat die Industrie- und Handelskammer Interessenten, die mit der Amsterdamer Firma „Credit Continental“ in Verbindung treten wollen, empfohlen, sich vorher mit ihr in Verbindung zu setzen. Nach inzwischen eingezogenen Erkundigungen warnt die Industrie- und Handelskammer entschieden davor, mit dieser Firma in Verbindung zu treten. Die Geschäftspraktiken dieser Firma sind derart, daß beispielsweise in den Vereinigten Staaten Geldüberweisungen an sie nicht vorgenommen werden und Korrespondenz mit ihr nicht befördert, sondern an den Absender zurückgeschickt wird.

\* Diebstähle. In der Nacht vom 19. Februar sind von der auf dem verschlossenen Hof Holzstraße 10 zum Trocknen aufgehängten Wäsche sechs farbige Herrenoberhemden und zwei Frotteherrenunterhosen mit eigenartigem roten Stempel „Echt ägyptische Macco W. V. S.“ entwendet worden. Im Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, steht ein Bettler, der am Tage vorher dort gesehen worden ist und sich sehr frech benommen hat. Der Bettler, dem der rechte Arm fehlt, war etwa 1,76 Meter groß und mit graugrüner Joppe bekleidet. — In der gleichen Nacht sind von dem ebenfalls verschlossenen Hof in der Töpferstraße 17 zwei dort zum Trocknen aufgehängte neue Prinzess-unterhosen aus weißer Leinwand gestohlen worden. — In der Nacht zum 19. Februar ist ein Einbruchdiebstahl in dem Zweiger des Kaufmanns R.,

Friedrichsmarkt 10, verübt worden. Dabei haben die Diebe eine Kiste mit etwa 1/2 Zentner Schmalz entwendet. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

### Zweihundert Liter Sprit beschlagnahmt Der Hund als Berräter

Vor einigen Tagen befand sich der Grenzpolizeibeamte Josef Juchakewitz per Rad auf einem Dienstwege von Uebermemele nach Winge, wobei ihn sein Hund begleitete. Als er ein Stück gefahren war, blieb der Hund plötzlich an einem Gebüsch zu umschimmern und zu umkreisen. Auf einen Anruf des Polizeibeamten bekehrte das Tier zwar sofort, kehrte dann aber wieder zu dem Strauch zurück. Durch das sonderbare Benehmen seines Hundes aufmerksam geworden, stieg der Beamte von seinem Fahrrad und durchsuchte das Gebüsch. Er fand einen Mann darin verborgen, den augenscheinlich das böse Gewissen drückte. Ein anderer Mann, der ebenfalls hinter dem Strauch gekauert hatte, suchte mit langen Sähen das Bett. Bei dem Zurückgebliebenen befand sich ein großer Handschlitzen, auf dem vier große Blechfannen verpackt waren. Bei näherer Untersuchung der Fannen ergab es sich, daß diese sämtlich mit Sprit gefüllt waren. Da jede dieser Fannen ca. 50 Liter faßte und es sich hier augenscheinlich um geschmuggelte Ware handelte, hatte der Polizeibeamte, dank dem Spürsinn seines Hundes, einen guten Fang getan und konnte nicht nur einen Schmuggler verhaften, sondern auch annähernd zweihundert Liter Sprit beschlagnahmen. Nachdem der Polizeibeamte eine photographische Aufnahme des Schmugglers und seiner Konterbande gemacht hatte, verhaftete er ihn und nahm ihn mit sich nach Uebermemele. Wie sich hier herausstellte, hatten die beiden Schmuggler den Sprit von deutscher Seite aus an einer offenen Stelle der Memel mit einem Kahn bis an das gefährliche Eis gebracht, die Schmuggelware hatten sie dann mit dem Handschlitzen weiter über das gefährliche Eis transportiert. Ein wachsammer Hund hat das geschwindige Handeln der Schmuggler aufgedeckt.

### Kirchzettel für Memel

- Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Pfr. v. Sack; 11 Uhr Kinder-gottesdienst; 5 Uhr Unterredung mit Konfirmanden, Pfr. Körner. [2956]
- Englische Kirche. 9 1/2 Uhr Pfr. Körner; 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
- Evangelisch-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Pfarrer Prieß; 11 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde. — Freitag 5 Uhr Frauenhilfe. [2948]
- Jakobuskirche. 9 1/2 Uhr Pfr. Gottesdienst (Ehor sinat), Pfr. Reiter; 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst; 11 1/2 Uhr lit. Gottesdienst, Konfirmandat Reidus; 2 Uhr Büro Jungmänner; 4 Uhr dafelbst Jungmädcherverein. — Mittwoch, 26. d. Mis., Frauenhilfe I im Gemeindehause, Vortrag Pfr. Bergatt. [2940]
- Katholische Kirche. Sonntag, den 23. Febr.: 7 Uhr Frühgottesdienst; 8 1/2 Uhr Schüleregottesdienst; 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt; 11 1/2 Uhr Hochamt u. lit. Predigt; 3 Uhr Rosenkranzandacht; 4 Uhr Jungfrauenverein. [2955]
- Christl. Gemeinschaft Rippenitz. 5 Uhr Versammlung; 7 1/2 Uhr Jugendbund. — Schmele; Vereinshaus: 2 1/2 Uhr Versammlung; 7 1/2 Uhr Jugendbund. [2955]
- Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Str. 2. 1/2 Uhr nachm. lit. 4 Uhr deutscher, 7 1/2 Uhr Jugendbund. — Dienstag, 8 Uhr abends Gebetsstunde. [2966]
- Baptistengemeinde, Neuer Park. 9 1/2 Uhr Weibegottesdienst; Pred. Rehr, Berlin; 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr: „Die Weltkrisis im 20. Jahrhundert“, Pred. Rehr; 8 Uhr Lob- u. Dank-Versammlung. — Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. [2975]
- Heilsarmee, Fischlerstr. 1. Sonntag: 9 Uhr Heiligungsvorlesung; 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 1/2 Uhr R. K.-Stunde; 7 1/2 Uhr Heils-Versammlung. — Montag: 7 1/2 Uhr Gebetsstunde. — Dienstag: 7 Uhr Musikstunde. — Mittwoch: 8 Uhr Versammlung für Mitglieder. — Donnerstag: 8 Uhr besondere Versammlung von Kommandeur u. Frau Friedrich, Berlin. [2960]

### Beranstellungen am Sonnabend

- Städt. Schauspielhaus: „Die andere Seite“, Drama, 8 Uhr.
- Apollo-Theater: „Der Erzieher meiner Tochter“, 5 und 8 1/2 Uhr.
- Kammer-Theater: „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“, 5 und 8 1/2 Uhr.
- Capitol-Theater: „Die Tochter des Kapitäns“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.
- Schützenhaus: 2. Stiftungsfest des Bandonion-Clubs, 8 Uhr.
- Mittelschule (Aula): Vortrag von Studienrat M. Simon-Tilfit: „Das jüdische Drama und der jüdische Roman in der Gegenwart“, 8 1/2 Uhr.

### Am Saun genou

Im Saun genou ist der bährische Dampf „Vöber“ der beim Auslaufen in die dichten Nebels mit dem dänischen Dampfer „Carl“ zusammenstieß und schwer beschädigt nach den Saun genou zurückkehrte.

### Heudekrug 21. Februar

\* Winterfest der Guttemplerloge Heudekrug. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltete die Guttemplerloge Heudekrug, die vor kurzem erst in Heudekrug gegründet wurde und heute schon eine große Anzahl Mitglieder aufzuweisen hat, am kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr, in „Villa Werden“ ein Winterfest. Auswärtige Gäste haben ihr Erscheinen zugesagt. U. a. wird Stadtrat Schöne-Tilfit einen längeren Vortrag über Zweck und Ziele des Guttemplerordens halten. Das Programm ist recht reichhaltig. Konzert, Gesangsvorträge, Volkstänze, humoristische Terzette und Theaterstücke werden den Abend ausfüllen. Die Hände haben den großen Saal des Hotels in Werden in tagelanger Arbeit geschmackvoll dekoriert. Ein Autopendelverkehr vom Hotel „Germania“ wird für bequeme Hin- und Rückbeförderung sorgen.

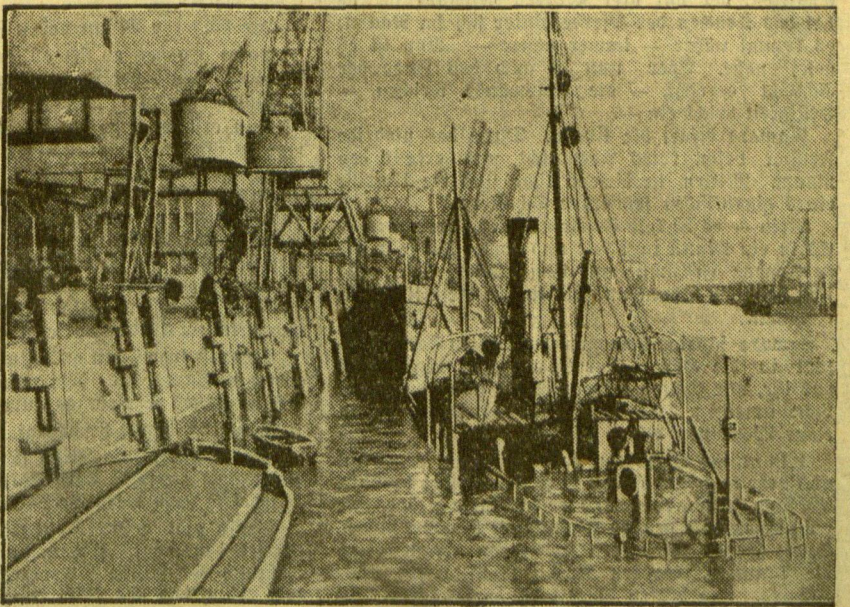
\* „Unsichtbares Königreich“. Auch hier wurde am Mittwoch in der Kirche der Film „Unsichtbares Königreich“ gezeigt. Die vorgeführten Bilder gaben eine klare Vorstellung von der Größe der christlichen Liebestätigkeit. Im ersten Teil wurden Stätten gezeigt, in denen Frauen durch christliche Liebestätigkeit erzogen werden, nämlich die Diakonissenanstalten. Die älteste davon ist in Kaiserswerth a. Rhein und die größte in Neuen-dettelhau i. Bayern. Die Diakonissenanstalt in Kaiserswerth ist von Pastor Fliedner in einem kleinen Gartenhaus gegründet worden. Die erste Diakonissin dieser Anstalt, Gertrud Reichardt, ist auch auf einem großen Bild in der Kirche in Heudekrug zu sehen. Sehr interessant waren die Zahlen, die angegeben wurden. Danach verfügt die Innere Mission über 7000 Anstalten mit etwa 300 000 Missionen. Der zweite Teil des Films zeigte das „Rauhe Haus“ in Hamburg, das Wichern 1833 ursprünglich für die verwaisteten Kinder Hamburgs gründete. Mit drei Jungen fing er an, und heute sind es 300 Böglinge, die hier untergebracht sind. 17 Häuser mit 44 Brüdern dienen der Jugend. Es werden dort in erster Linie schwer zu behandelnde Knaben aufgenommen. Der dritte Teil des Films zeigte die Arbeit an den Auswanderern, deren Zahl in dem letzten Jahr erheblich gestiegen ist. Hauptaufgabe der Auswandererfürsorge ist es, die Auswanderer vor Ausbeutung zu schützen, ihnen Unterkunft zu besorgen und für sie bis zur Abfahrt zu sorgen. Der letzte Teil des Films berichtete über die Fluchtschiffmission. In Berlin hat man in einem Boybad eine Kirche eingerichtet, in der den Schiffen sonntäglich Gottesdienst gehalten wird. Das Fahrzeug wird gewöhnlich dorthin gebracht, wo sich die größte Anzahl der Schiffer befindet. In allen Bildern sah man, wie durch guten Willen einzelner Menschen Tausende in leiblichen und seelischen Nöten befindliche Rettung und Hilfe finden.

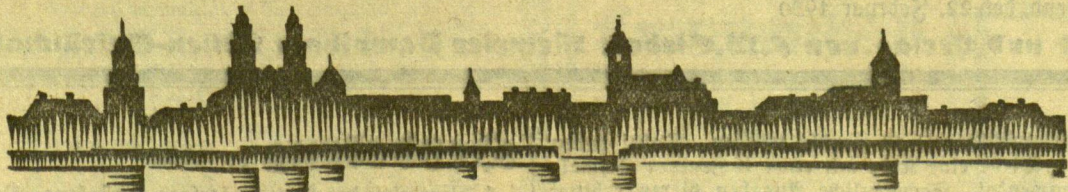
\* Das gestohlene Rad zurückgebracht. Im Herbst des vergangenen Jahres wurde von dem Hofe der Gastwirtschaft Korna am Markt ein Herrenfahrrad entwendet, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Am Mittwoch wurde nun dies Rad mit abgebrochener Pedale auf dem Hofe dieser Gastwirtschaft vorgefunden. An dem Rad befand sich ein Beutel, auf dem folgendes geschrieben war: „Da ich den ganzen Herbst über mit dem Rad gefahren bin und jetzt auch eine Pedale abgebrochen ist, bringe ich das Rad wiederum zurück.“

\* Das Rad wieder abgebrochen. Die Arbeiter Jonas Balkunas aus Eugintai hatte einen Strafbefehl über 6 Monate Gefängnis erhalten, weil er am 28. Januar 1930 in Heudekrug auf dem Markt aus dem Wagen des Besitzers Orghines aus Minde war eine Felddecke entwendet haben sollte. Und zwar sollte er den Diebstahl gemeinsam mit einer Arbeiterin ver-gangenlassen ausgeführt haben. Die Verurteilung hatte ebenfalls einen Strafbefehl über 6 Monate Gefängnis erhalten. Während die Verurteilung die Strafe erhalten, legte Balkunas Einspruch ein und behauptete vor dem Schöffengericht in Heudekrug unschuldig zu sein. Die als Zeugin vernommene Verurteilte sagte auch aus, daß sie den Felddiebstahl allein ausgeführt habe. Balkunas wurde daher freigesprochen.

### Kirchzettel für Heudekrug

- Evangelische Kirche-Werden: Sonntag, den 23. Februar, vorm. 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer, 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Superintendent Jopp. [2975]
- 1 1/2 Uhr Versammlung des Jungmädchervereins. [2975]
- Dienstag, den 25. Februar, nachm. 3 Uhr Bibelstunde, Superintendent Jopp. [2975]





# Kaunas, 21. Februar

## Der Vertrag zwischen der Stadtverwaltung und dem Elektrizitätswerk verschwunden

h. (Tel.) Wie von verantwortlicher Seite gemeldet wird, ist der Vertrag zwischen der Kauner Stadtverwaltung und dem Elektrizitätswerk auf bisher noch nicht gekläarte Weise abhandelt worden. Dieses rätselhafte Verschwinden eines solchen wichtigen Dokuments erregt bei den zuständigen Stellen ins größte Aufsehen, um so mehr, als vor nicht langer Zeit die Kauner Presse die Tarifpolitik des Elektrizitätswerks in scharfen Artikeln bekämpft hatte. Wie es heißt, soll die Stadtverwaltung zwar eine gedruckte Abschrift des Vertrages in Gestalt einer Broschüre besitzen, die aber in den umstrittenen Punkten über die Festsetzung des Tarifs im Widerspruch zu dem Original stehen soll. Der Originalvertrag wurde kürzlich vom Selbstverwaltungsdepartement angefordert und von dort aus an höhere Instanzen weitergeleitet. Auf dem Rückwege zur Stadtverwaltung ist er spurlos verschwunden.

## Sitzung des Stadtparlamentes

h. (Tel.) Am Donnerstagabend fand eine Sitzung der Stadtverordneten in Kaunas statt. Zunächst wurden zwei Delegierte für die vom 16. bis 23. März in Prag stattfindende Ausstellung über Hygiene und Sanitätswesen gewählt. Bürgermeister Kleis und der Leiter der Abteilung für Kanalisation und Wasserleitung, Ingenieur Karvas, sollen Litauen auf dieser Ausstellung vertreten. Die erforderlichen Reisekosten wurden von der Verwaltung bewilligt. Nach dieser Wahl wurde die Stadtverwaltung beauftragt, einen Entwurf zwecks Errichtung eines Büros zur Vermessung von Grundstücken auszuarbeiten und ihn alsdann der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten. Als nächster Punkt der Tagesordnung kam der Vertrag zwischen dem Pächter des Kauner Stadtgartens und der Stadtverwaltung zur Beratung. Es wurde beschlossen, daß die Aufsicht im Stadtgarten während der Beschneidung der Stadtverwaltung unterliegen soll. Eine Erhebung von Eintrittsgeld soll nur an Sonn- und Feiertagen während der Konzerte erfolgen. An Wochentagen dagegen ist der Eintritt für jedermann frei. Das Pachtgeld für den Stadtgarten wurde auf 12.000 Lit erhöht. Alsdann wurde wiederum die Frage, welche Pflasterart für die Stadt Kaunas am geeignetsten wäre, erörtert. Bürgermeister Kleis stellte den Antrag, die Stadtverwaltung zu bevollmächtigen, die für den Ankauf von Materialien zur Verpflasterung der Kauner Allee und einiger Nebenstraßen erforderlichen Mittel der Stadtverwaltung zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag rief eine außerordentlich erregte Debatte hervor. Der Antrag des Bürgermeisters wurde schließlich zurückgestellt. Gegen 11 Uhr wird die Versammlung geschlossen.

## Das neue Universitätsstatut soll nicht mehr erörtert werden

h. (Tel.) Nach einem Beschluß des Senats der litauischen Universität soll das neue Universitätsstatut, das bekanntlich während der Herrschaft von Voldemaras ausgearbeitet worden ist, nicht mehr zur Erörterung kommen. Das Statut, das bei der Professorenkonferenz und bei den Studenten nach seiner Bekanntgabe auf heftigsten Widerstand stieß, wurde bekanntlich sofort zurückgezogen und war seitdem der Gegenstand langwieriger Erörterungen an den zuständigen Stellen.

## Geringe Bautätigkeit im kommenden Frühjahr

h. (Tel.) Das kommende Frühjahr wird, wie es sich schon jetzt voraussichtlich läßt, für die Stadt Kaunas keine rege Bautätigkeit bringen. Wie aus Kreisen der Stadtverwaltung verlautet, laufen Gesuche um Genehmigung von Bauplänen nur ganz spärlich ein, wogegen in früheren Jahren die

Baubestellung der Kauner Stadtverwaltung um diese Zeit mit solchen Gesuchen überhäuft wurde. In diesem Jahre begnügt man sich mit kleineren oder größeren Ausbesserungen oder dem Bau von Holzhäusern. Dieser Umstand dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die Nachfrage nach größeren Wohnungen voll befriedigt ist und daß sich die Hausbesitzer zu dem Bau kleinerer Wohnungen nicht entschließen können.

\* **Sammlung von Spenden für das durch Feuer zerstörte jüdische Waisenhaus.** Wie seinerzeit berichtet, wurde das Waisenhaus in Kaunas durch Feuer zerstört. Dabei fand auch ein vierjähriger Jüngling den Tod. Im Interimsteil der heutigen Nummer unseres Blattes befindet sich ein Aufruf zur Hilfeleistung, damit den zahlreichen Jünglingen wieder ein neues Heim geschaffen werden kann.

h. (Tel.) **Zahlungseinstellung einer Manufakturwarenfabrik.** Die Kauner Manufakturwarenfabrik M. Pukowski hat ihre Zahlungen eingestellt. Vom Bezirksgericht ist bereits ein Konkursverfahren gegen die Firma eingeleitet worden. Die ungedeckten Forderungen der Firma sollen beträchtlich hoch sein. Unter den Gläubigern befinden sich größtenteils ausländische Firmen.

h. (Tel.) **Verleugnung der Konferenz des Städteverbandes.** Die für den 20. Februar vorausgesehene Konferenz von Vertretern des litauischen Städteverbandes hat nicht stattgefunden. Die Konferenz ist in letzter Stunde auf einen späteren Termin verlegt worden. Wie es heißt, sollte auf dieser Konferenz auch das neue Selbstverwaltungsstatut zur Behandlung kommen, das jedoch bei den zuständigen Regierungsstellen noch immer ein Gegenstand von Beratungen ist. Sobald die Annahme dieses Gesetzes vollzogene Tatsache ist, wird die jetzt abgeleitete Konferenz stattfinden.

h. (Tel.) **Die Landwirtschaftskammer hat an alle Kreisagronome ein Rundschreiben erlassen,** in dem diese aufgefordert werden, Anträge zu bilden, die für die Ausstellung werden sollen. Den Vorsitz in diesen Ausschüssen soll ein Kreisagronom, der zuständige Schulinspektor oder ein sonstiger Sachmann führen.

h. (Tel.) **Verkehrsunfall.** In dem Kauner Vorort Schanzen ereignete sich gestern ein leichter

Verkehrsunfall. Ein Personenauto, das einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Autobus ausweichen wollte, stieß mit einer Lokomotive der Kleinbahn zusammen und wurde schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

ak. Neustadt, 21. Februar. [U n f a l l. — B e r s c h i e d e n e s.] Beim Holzfahren verunglückte dieser Tage der Besitzer K. von hier. Er kam unter den Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu. In der letzten Zeit wurden in Neustadt und der Umgegend zahlreiche Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, die Diebe zu ermitteln. Am Mittwoch konnten nun drei weibliche Personen dabei gefaßt werden, als sie im Begriff waren, einen Diebstahl auszuführen. Sie wurden dem Untersuchungsgefängnis in Tauraggen zugeführt. — Dieser Tage ging eine Verkäuferin in einem Geschäft für einen Mann ein. Dabei entwendeten ihr Taschendiebe eine Geldbörse mit etwa 250 Lit Inhalt.

is. Neustadt, 21. Februar. [D e r W o c h e n m a r k t.] Der hier am Mittwoch abgehalten wurde, war nur mittelmäßig besucht und beschränkt. Auf dem Vieh- und Schweinemarkt waren etwa 65 Rinder und zirka 200 Schweine zum Verkauf gestellt. Für mittlere Milchkühe wurden 280—360 Lit, für jüngere, hochtragende Kühe 370—490 Lit und für Schlachtwiech 250—580 Lit je Stück gezahlt. Auf dem Schweinemarkt kosteten Schlachtschweine 1,18—1,29 Lit das Pfund Lebendgewicht. Für Kautschukwaren wurden 140—180 Lit verlangt. Hier bis sechs Wochen alte Ferkel kosteten 120—130 Lit das Paar. Für Schafe wurden 23—25 Lit und für 5—10 Tage alte Käiber 28—34 Lit verlangt. Auf dem Produktmarkt kosteten: Eier 14—16 Cent das Stück, Butter 2,50—2,60 Lit, Sahne 1,60—1,70 Lit, Mähne 1,45 Lit das Pfund, Roggen 17—19 Lit, Weizen 21—22 Lit, Gerste 14—15 Lit, Hafer 10—13 Lit, Gemenge 14 Lit, Kartoffeln 4 Lit das Fuder. Auf dem Holzmarkt wurden für die Einpännerfuhrer Knüppelbrennholz 10—15 Lit, für die Zweispännerfuhrer Birkenfloßen 10—22 Lit und für Sangholz (Kiefern und Tannen) 85—60 Lit je Festmeter gezahlt.

h. Oita, 21. Februar. (Tel.) [N e u e r K r e i s s c h e f.] Nach einer Verfügung des Innenministeriums in der bisherige Kreischef von Reikaw, Sabanavicius, zum Kreischef von Oita ernannt worden.

h. Schanzen, 21. Februar. (Tel.) [F r e i t a g.] In den Bäcksträumen des hiesigen Bahnhofes verübte der ehemalige Bahnhofswärter Karl Strassdas-Bogegen einen Selbstmord. Etwa gegen 5 Uhr nachmittags erschien Strassdas in der Küche des Bäckers 2. Klasse, ergriff in einem Augenblick, in dem niemand in der Küche anwesend war, ein langes Messer und tief sich dessen Klinge in die Brust. Er war sofort tot. Der Grund zu der

Zur Desinfektion der Mundhöhle  
NEHMEN SIE  
PASTILLES  
**VALDA**  
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Tat soll die kaiserliche Entlassung aus dem Dienste sein.  
sz. Vainutas, 21. Februar. [B e r s c h i e d e n e s.] Besitzer Drutinis hat sein Hausgrundstück für 10.000 Lit an den vor kurzem aus Amerika zurückgekehrten Rentier Gromancas verkauft. Drutinis wollte das Geld auf die Bank geben. Unterwegs verlor er jedoch die 10.000 Lit. Bisher hat sich der Finder des Geldes nicht gemeldet. — Zum Gemeindevorsteher von Vainutas ist der Besitzer Kantinas gewählt worden.

Donnerstag früh wurde an einem Industrieunternehmen in Halle, das an der Saale liegt, die Leiche eines etwa 45 Jahre alten Mannes gefunden. Der Tote wurde als der Landgerichtsdirektor Dr. Pirsch aus Berlin identifiziert. Wie die Blätter melden, war Landgerichtsdirektor Pirsch, ein in Fachkreisen sehr angesehener Jurist, am Mittwoch plötzlich an einer heftigen Grippe erkrankt. Man nimmt an, daß er sich im Bieher in der Saale ertränkt hat.

Die Leiche des Fliegerei Gieslson, der im November vorigen Jahres einem in der Nähe des litauischen Nordkaps vom Eise blockierten Dampfer mit seinem Flugzeug zu Hilfe eilte, um die Eingekerkerten mit Lebensmitteln zu versorgen, und der seitdem vermisst worden, ist jetzt unter den Trümmern seines Flugzeuges aufgefunden worden. Anschließend ist die Maschine infolge eines Motordefektes abgestürzt und hat Gieslson an der Stelle getötet.

## Brief an das „Memeler Dampfboot“

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einleitungen übernimmt die Schriftleitung nur die pfegegesetzliche Verantwortung.

## Mißglückter Feueralarm in Schwarzort

Am Sonnabend, den 15. Februar d. J., abends in der Dunkelheit um ca. 8 Uhr, wurde von dem Leiter der hiesigen Feuerlöschhilfe ein blinder Feueralarm in die Wege geleitet. Das Unternehmen fiel jedoch zur größten Unzufriedenheit der Ortsinsassen aus. Dieses kam daher, weil die notwendigen Vorkehrungen durch den Leiter der Feuerlöschhilfe nicht beachtet wurden, weil in der Hauptsache die oberen Führer der Löschhilfe fast ausschließlich waren, und auch der zuständige Landespolizeimeister nicht am Orte, sondern dienstlich im Bezirk Ritten war. Es herrschte hierbei im Orte ein Durcheinander und große Aufregung. Die Folge hiervon war ein Skandal auf der Dorfstraße. Hieraus sah sich dann die Rettung veranlaßt, ihre Übung abzubrechen, ohne daß überhaupt etwas nützliches erfolgte bzw. vorgenommen wurde. Zu bemerken wäre noch, daß der Führer der Feuerlöschhilfe die Gemeindevorstellung ist, die in erster Linie für Ruhe und Ordnung sorgen sollte, hierbei aber das Gegenteil bewiesen hat. Es wäre wünschenswert, daß die vorgesetzte Behörde auch hierauf ihr Augenmerk richten möchte.

**Marktbericht**  
v. Gaudinthen, den 20. Februar 1930

Ruttler	Stk 2,80—3,00	Schweinefleisch	Stk 1,80—2,20
Eier	Stk 0,15—0,16	Rindfleisch	Stk 1,20—1,50
Weggen	Stk 25,—	Gammelfleisch	Stk 1,50
Woggen	Stk 18—19	Kalbsteck	Stk 1,20—1,50
Saier	Stk 14—15	Wurst	Stk 0,70—0,80
Gerste	Stk 17,—	Wurstfleisch	Stk 0,40—0,50
Kartoffeln	Stk 5,—	Kanndarfe	Stk 0,40
Gänse, geschl.	Stk 2,—	Ferkel	Stk 1,30—1,50
Hühner	Stk 1,60—1,80	Schlachtschweine	Stk 1,20—2,00
Kartotten	Liter 0,50		
Zwiebeln	Liter 1,00		

**Lohnende Mast-Zucht**  
durch M. Brodmanns „Zwerg-Mark“, die physiologisch vollkommenste Mastzucht. — Kein gewöhnlicher Futterall. — Daher die erstaunlichen Mehrleistungen an Milch, Fleisch, Fett, Eiern. — Geringe Ferkel- und Futterausnutzung. — Sicherer Schutz gegen Knochenkrankheiten! — Nur echt in Original-Verpackung — nie losen!  
**100000 Rabegeber umsonst!**  
Jeden Liter Urzweige in den Verkaufshäusern oder direkt durch M. Brodmann-Chem.-Fabrik Leipzig-Lützschke

In Memel bei: Robert Münchowski, Central-Drogerie Marktstraße 17/18; Israel Schrowitz, Drogerie, Grabenstraße 9—10  
Generalvertretung und Fabrikager für den Osten: Otto Brannies, Königsberg/Pr., Rudauer-Platz 3  
Fernsprecher Amt Hindenburg 20 395

**Anzeigen in diesem Teil**  
finden die besondere Beachtung unserer ländlichen Leser

**Dampf-, Mahl- und Schneidemühle**  
mit Elektrizitätswerk in großen Maßstab und Kurbeltrieb, Kreis-Boegen, auseinanderlegbar, von sofort zu verkaufen. Anzeigeb. unt. 12861 an die Abfertigungsstelle d. H. L. (2984)

**Rinten**  
Halle. Rinten  
Fernsprecher 2

**Pogegen Baupläne**  
am Markt in Pogegen. Lage beherrschend, geeignet für jede Art gewerblicher Unternehmungen, stehen günstig zum Verkauf, auf Wunsch auch größere Flächen Hinterland. Zu erfragen bei:  
Schillkales, Poenen, Telefon 43

**1 Deputanten**  
der Schürarbeit verleiht u. einen älteren Schwämmen z. Wäschearbeiten, ebenfalls

**1 Gepannführer**  
mit Vorgänger. Gute Bohnen, Loh n. Krebstreit

**Rieve, Rohfleisch**  
fr. Gemüsen, Misp.

**Pu tupönen Schneider-gefelln**  
sucht von sofort Jurkat (2942) Piltupönen

**Schmalenlingen**  
Verkaufe mein aut erhaltenes (2981) Fahrzeug 252 To, stehend in Schmalenlingen. Preis nach Vereinbarung. Anzeigeb. d. Abholstelle d. Memeler Dampfboot, Schmalenlingen.

**Drienai Zu kaufen gesucht:**  
40x60 Lokomobile 65x70 Sägegatter etc. Geeignete Angebote erbeten an (2888) M. Hopenstein Drienai Mariampoles apstr.

## Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertrud von Brockdorff  
Copyright by Duncker Verlag  
22. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie schließt die Augen und versinkt in die Tiefen erregender Träume. Sie wandert durch schwarze Schluchten; der Kommissar ist hinter ihr und verfolgt sie; er fährt nicht im Auto; er fährt im Schlitten, der mit drei Pferden bespannt ist; sie hat das Rechen der Pferde hinter sich im Nacken; es kommt näher — immer näher —. Nun ist es ganz nahe. Aber nun ist auch das Ende der Schlucht erreicht, — die Felswände weichen, — Helligkeit bricht ein —. Tamara öffnet die Augen. Durch das niedrige Fenster bricht rotes Abendlicht und erfüllt den Raum. Mitten in diesem Licht sind die Umrisse eines gigantischen schwarzen Schattens. Nein — es ist kein Schatten, — es ist ein Mensch. Es ist ein Mann in Bluse und hohen Stiefeln, die vertragene Fellmütze auf dem dichten Haar, das ihm über die Ohren und bis tief in die Stirn hinabhängt. Tamara fährt mit einem unterdrückten Schreckenslaut in die Höhe. Der Mann steht regungslos vor ihr, alle Linien seiner Gestalt sind von rotem Licht umrissen. Er sieht aus, als stände er in einer Welle von Blut. Als er ihr Aufsehen bemerkt, weicht er zurück und steht nun so, daß das Licht sein Gesicht berührt. Es sind grobe, rohe und gewalttätige Züge, die trotz allem eine gewisse Anblichkeit bewahrt haben. Seine Augen unter den struppigen Brauen sind die braunen, blanken Augen Natalja Wladimirownas. Sie blicken eine Sekunde lang fast verflört, um gleich darauf ihren alten Ausdruck wieder

zurückzugewinnen. Der Mann tritt auf Tamara zu; er lächelt unbefolgen und vertraulich, als wollte er ihr Mut machen. Trotz allem aber ist dieses Lächeln auf irgend eine Weise furchtbar, und Tamara muß die Augen schließen, weil sie es nicht zu ertragen vermag. Ihre Lider zucken; denn sie fühlt, daß der Mann sie noch immer ansieht. Sie schließt auch, wie er sich nähert. Nun hebt er die Hand und berührt ihre Rechte, die schlaff und regungslos auf der Bettdecke liegt, während die Linde sich noch immer um den ledernen Beutel krampft. Tamaras Rechte bleibt regungslos. — Eine seltsame Starrheit breitet sich über ihren Körper. Eine lähmende Angst. Sie hört den Mann neben sich leise seufzen. Dann wendet er sich ab und sie hört ihn mit schweren ungleichmäßigen Schritten das Zimmer verlassen. Nun erst wagt sie es, die Augen zum zweitenmal zu öffnen. Das Zimmer liegt warm und blank in dem roten Licht. Tamara gegenüber ist an der Wand ein Bild des heiligen Nikolaus, unter dem ein winziges Vampchen brennt. Es brennt sie plötzlich, dieses Bild vor sich zu sehen. Der Krampf, der ihre Glieder gefesselt hält, beginnt sich zu lösen. Sie ist sogar imstande, die Hände zu falten. Ihre febertrockenen Lippen murmeln zerrissene Worte eines Gebetes. Piotr ist inzwischen aus dem Hause getreten und geht langsam mit dem etwas nachschleifenden Schritt seines Stelzfußes zum Schuppen hinüber. Tamara ist damit beschäftigt, die Kuh zu melken. „Stelle ein wenig Milch für sie zurück.“ sagt Piotr mit dumpfer Hilflosigkeit in der Stimme. „Vielleicht wird die heiße Milch ihr gut tun.“ Tamara gibt keine Antwort. Sie bewegt nicht einmal den Kopf. Sie melkt gleichmäßig weiter, während der dünne Strahl aus dem Euter über ihre roten, von der Kälte rissig gewordenen Finger rinnt.

In einem jähen Zornausbruch packt Piotr die Schulter des Mädchens und schüttelt sie. „Hast du gehört, was ich gesagt habe? Heiße Milch hab' ich gesagt.“ Tamara duckt sich unter seiner Faust, während sie langsam den Kopf hebt und ein Lächeln versucht. Das Lächeln entwirft den Mann. Der Ausdruck seiner Züge wechselt in dumpfe Beschwörung hinüber. „Ich werde ihr die Milch bringen.“ flüsterte Tamara. „Aber das Fieber hat nichts mit Milch und solchen Dingen zu schaffen. Krankheit will ihr Recht haben.“ Sie steht langsam auf und setzt den Milchimer mit hartem Ruck neben sich auf den Boden. „Und sieh zu, daß du den Stepan Munin heute abend nicht in die Stube läßt, Piotr. Er wollte kommen, um wegen des Pferdchens mit dir zu sprechen.“ „Weshalb sollte ich ihn nicht in die Stube lassen?“ „Weil der Stepan Munin es im Dorfe erzählen würde, daß wir einem fremden Mädchen Unterkunft gewährt haben. Weil er uns den Kommissar und die Polizei auf den Hals hehen könnte.“ Piotrs grobes, gebräuntes Gesicht wird fahl. Er wirft einen Blick hinter sich als fürchtete er einen Raufhauer. „Was sollen wir tun, Tamara?“ „Schaff sie in meine Kammer!“ sagt das Mädchen hastig. „Ich will den Herabwerfen und für frische Streu sorgen.“ „Deine Kammer ist kalt. Die Fensterscheiben, die damals die Soldaten zerbrochen haben, sind nur mit Papier geflickt.“ „Fürchte dich, daß es deinem Tändchen Schaden tun könnte?“ fragt Tamara mit glitzernden Augen — und weicht sich an den Wutwellen, die über Piotrs Stirne jagen. „Meinst du nicht, daß die Kellern an der Subjanka noch kälter und feuchter sind?“ Piotrs Lippen beginnen zu zittern.

„Was sprichst du von den Kellern an der Subjanka, Tamara?“ „Meinst du, daß ich Unrecht hätte, davon zu sprechen?“ fragt sie rauh. „Was ist das für eine? Ihr Kopf deutet in der Richtung der Hütte. Wem ist sie davongelaufen? — Vor wem verbrigt sie sich?“ In Piotr's Zügen arbeitet es. Er sieht die Gefahr, die ihn selber und seine armselige Hütte bedroht. Er hat bis zu seiner Verwundung als Soldat der Roten Armee in Moskau gestanden und häufig vor dem Gebäude der Tscheka Wache gehalten. Das Entsetzen in seinem Blut ist eingewiegt worden, aber es kann stündlich wieder erwachen. Ebenso wie auch das Begehren in ihm eingewiegt und beim Anblick der fremden, blondhaarigen Frau wieder erwacht ist. In den letzten zwei Jahren, die er in seiner Heimat verbracht hat, hat ihm keine Frau etwas gegolten, außer Tamara. Tamara ist Waise; sie besitzt ein Stück Acker hinter dem Dorfe und außerdem noch ein Stück Land, das bei der Verteilung des Gutes an sie gekommen ist. Ihre Hütte ist bei der großen Konrequisition im Jahre Zwanzig verbrannt worden. Damals starb auch Tamaras Mutter und Natalja Wladimirowna hat Tamara ins Haus genommen; denn es bedeutet wahrhaftig eine Fügung des Himmels, daß Tamaras Acker mit demjenigen Piotr's zusammenstößt. Tamara ist fleißig und geschickt. Es ist sicher, daß der Pope sie im Herbst mit Piotr zusammengeben wird. Tamara ist eifersüchtig auf die Frauen. Piotr hat in Moskau Abenteuer gehabt, die ihr nicht gefallen. — Es ist irgend ein Minderverhältnisgefühl in Tamara — das Gefühl der Reizlos und verarbeiteten Frau, das sie in gewissen Momenten mit mildem Haß gegen die andern erfüllt — gegen alle andern. — Es ist auch kein Zufall, daß sie Piotr gegenüber die Subjanka erwähnt hat. — Wäre es nicht das Beste, wenn Piotr zum Gemeindevorstande ginge und die Fremde angeige?

Fortsetzung folgt

## Landwirtschaftlicher Briefkasten

L. S. in G. Kann auf saurem Sandboden zu Roggen Kalksalpeter als Kopfdünger benutzt werden? Ebenfalls auf schwerem Boden zu Hafer, Rüben, Gerste und Roggen? Kann man Gerste, Rüben und Hafer auch mit Kalkstickstoff düngen? Rüben sind gefalzt. Im vorigen Jahre waren die Rüben trotz Weizung krank. Ist Superphosphat dem Thomasmehl zu Rüben vorzuziehen? Wieviel gibt man?

Antwort: Der Kalksalpeter entspricht in Wirkung und Anwendung dem Natron- (Chile-)salpeter, da aber die Stickoxyde an Kalkmilch gebunden sind, ist bei der Anwendung als Kopfdünger insofern Vorsicht geboten, als beim Streuen auf nasse Blätter Nachwirkung eintreten kann (was auch vom Kalkstickstoff gilt). Auf kalkarmen Böden kann die Wirkung, wegen des Kaltes, besser sein als die von Natronsalpeter. Dasselbe gilt für schwerere, leicht bindig werdende Böden. Den Kalkstickstoff bringen Sie am besten vor dem Drillen in den Boden. Wenn Sie aber Kalksalpeter zu Rüben verwenden wollen, so geben Sie ihn als Kopfdünger vor dem Hacken. Kalksalpeter wirkt sehr rasch, was schon daraus hervorgeht, daß er an der Luft leicht zerfließt, sich also auch im Boden schnell löst. Hieraus ist auch bei der Kopfdüngung des Getreides Rücksicht zu nehmen. Da die Rüben aber gefalzt worden sind, ist die Anwendung kalkhaltiger Stickstoffdünger vielleicht nicht unbedingt nötig, sondern auch Leunasalpeter (3 D. vor dem Drillen) am Platze. Da Thomasmehl ebenfalls (nämlich 50 Prozent) Kalk enthält, kommt Superphosphat wohl eher in Frage (1-3 D. etwa 10 Tage vor dem Drillen). Kalkhaltige Düngemittel nicht mit Superphosphat mischen oder gleichzeitig ausstreuen! — Auf Ihre Bemerkung, daß die Rüben trotz Weizung krank waren, kann nicht geantwortet werden, solange man nicht weiß, woran sie denn erkrankt waren! — Ich empfehle Ihnen, wenn Sie sich genauer unterrichten wollen, die Anschaffung der „Düngerbibel“ der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin S.W. 11, die ein paar Mark kostet, eine Ausgabe, die sich aber bezahlt macht.

L. S. in G. Die Milch einiger meiner Kühe gerinnt sofort nach dem Melken, so daß ich sie nur zu Futterzwecken verwenden kann. Die Milchgefäße werden peinlich sauber gehalten. Wollen Sie mir bitte mitteilen, worauf das Gerinnen der Milch zurückzuführen und was in diesem Falle zu tun ist.

Antwort: Wenn Milch sozusagen beim Melken gerinnt, kann eigentlich nur eine Erkrankung des milchgebenden Tieres vorliegen. Handelt es sich nicht um Eutertuberkulose, so besteht mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die als „Gelber Galt“ bezeichnete Eutererkrankung. Diese verläuft in der Regel ohne sichtbare Krankheitserscheinungen der Kuh, auch am Euter ist vielfach nichts zu bemerken, nur daß schließlich auf einem Strich, evtl. auch auf allen vier die Milch fortfließt. Schuld ist sicher nicht der hohe Fettgehalt der Milch, wenn sie sauber in sauberen Gefäßen gewonnen und in luftigen, kühlen Räumen aufbewahrt wird, wenn auch eiweißreiches Futter, sogenannte Fettweide, den Milchfettgehalt erhöht. Nach gründlicher Reinigung des Stalles und Desinfektion rate ich, die betreffenden Kühe alle zwei Stunden auszumilken, und zwar vorläufig jedes Tier besonders, keine Milchmilch; zeigt sich die Gerinnung bei einer Kuh, dann jeden Strich in ein besonderes Gefäß melken, um den oder die kranken Striche zu erfassen. Die Milch ist dann zur Untersuchung/einem Institut einzufenden. Seilung läßt sich leicht erreichen.

### Gerichtstage im Februar

Am 28. Februar und 1. März bei den Kaufleuten Schulz und Kiebranz in Rinten.

### Märkte im Februar

28. Februar: Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Wittlich. 28. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Pröls.

### Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Rortallen versteigert am Donnerstag, den 27. Februar, von 9 Uhr vormittags ab, im Gasthaus Silbermann-Rinten aus den Forstereien Bumbeln und Rinten, am Mittwoch, den 5. März, von 9 Uhr ab, im Gasthaus Wehm-Saugen und in den Forstereien Opatzen, Rortallen und Sinschense Wrem- und Rumbholz.

Die Oberförsterei Schmallingen versteigert am 5. März, 1930, von 10 Uhr vormittags ab, bei Wittlich in Wittlich in kleinen Losen Kupp- und Brennholz für den örtlichen Bedarf, und zwar Brennholzlofen, Knüppel und Bauholz. Händler werden nicht zugelassen.

### Jagdverpachtungen

Am Donnerstag, den 27. Februar, nachmittags um 2 Uhr, wird die Jagdverpachtung der Gemeinde Wittlich bei dem Jagdvorsteher Lagerpuch verpachtet. Jagdbedingungen liegen bei dem Jagdvorsteher aus.

**Landwirte!** Versichert Euch gegen **Haftpflicht** bei der Gemeinnützigen Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt in Memel. Töpferstraße 22 / Telefon 19

## Marktpreis-Tabelle

Ware	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Butter		Eier		Schmalz		Schmalz		
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	
Goodjuthen (13/2)	18 bis 19	24	17	14 bis 15	5,00	3,00 bis 3,20	15	1,20 bis 1,50	2,00 bis 2,40	1,50	1,30 bis 1,50	1,50	1,30 bis 1,50	1,50	1,30 bis 1,50	1,50	1,30 bis 1,50	1,50	1,30 bis 1,50
Garsden (14/2)	17	—	17	15 bis 16	—	3,50 bis 3,80	20	1,20 bis 2,20	1,70 bis 2,20	—	1,00 bis 1,20	1,70 bis 2,20	—	1,00 bis 1,20	1,70 bis 2,20	—	1,00 bis 1,20	1,70 bis 2,20	—
Hendelrug (18/2)	19	28	18	16 bis 17	4,50 bis 5,00	3,00 bis 5,00	18	1,00 bis 2,00	1,70 bis 2,00	1,40	1,00 bis 1,20	1,70 bis 2,00	—	1,00 bis 1,20	1,70 bis 2,00	—	1,00 bis 1,20	1,70 bis 2,00	—
Memel (15/2)	17	24 bis 25	16 bis 17	15 bis 17	—	4,50 bis 5,00	20	1,30 bis 2,00	1,90 bis 2,40	1,40	1,30 bis 1,50	1,90 bis 2,40	—	1,30 bis 1,50	1,90 bis 2,40	—	1,30 bis 1,50	1,90 bis 2,40	—
Pogegen (15/2)	16 bis 17	24 bis 25	16 bis 17	15 bis 17	—	2,90 bis 3,20	15	1,30 bis 1,60	1,80 bis 2,30	1,30	1,30 bis 1,50	1,80 bis 2,30	—	1,30 bis 1,50	1,80 bis 2,30	—	1,30 bis 1,50	1,80 bis 2,30	—
Pröls (19/2)	18	25	17	14	—	3,00 bis 3,30	15	1,20 bis 1,30	2,00 bis 2,40	1,50	1,20 bis 1,30	2,00 bis 2,40	—	1,20 bis 1,30	2,00 bis 2,40	—	1,20 bis 1,30	2,00 bis 2,40	—
Saugen (14/2)	—	—	—	—	—	3,00 bis 3,20	16	1,30 bis 1,60	2,00 bis 2,30	—	1,30 bis 1,60	2,00 bis 2,30	—	1,30 bis 1,60	2,00 bis 2,30	—	1,30 bis 1,60	2,00 bis 2,30	—

## Vieh-Verladungen

a) Austrieb, b) Presse je Hund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Pogegen (12/2)	a) 14 b) 0,75	84 1,30	—	267 1,40
Pröls (19/2)	a) — b) —	4 1,00	—	200 1,20-1,38
Stonischken (18/2)	a) 3 b) 0,70-0,85	28 1,20	—	366 1,40
Uebermemel (11/2)	a) 20 b) 0,85	17 1,30	1 0,85	64 1,43

# Thomasmehl



## zu Frühjahrsdüngungen!

Thomasmehl ist der nachhaltig wirksamste, daher billigste Phosphorsäuredünger

Thomasmehl enthält die Phosphorsäure in wurzel-lösender, sofort wirksamer Form

Thomasmehl enthält neben der Phosphorsäure auch noch 40-50% wirksamen, kostenlosen Kalk, der den Boden entsäuert

Thomasmehl wird vor oder zur Saat, auch noch als Kopfdünger gestreut

Thomasmehl ist selbst im Frühjahr unübertroffen auf Wiesen, Weiden u. Futterfeldern

Behrende Schriften und Auskünfte kostenlos vom

**Verein der Thomasmehlerzeuger  
Berlin W. 35**

1898



# Der Landwirt

Beilage des „Memeles Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

№. 8

Memel, den 22. Februar 1930

82. Jahrgang

## Wirkung der Futtermittel für Kühe

Es sei dieses Mal näher auf die Wirkung der einzelnen Futtermittel beim Milchvieh eingegangen. Wir wissen heute, daß das im Futter enthaltene Eiweiß sehr verschieden sein kann, wir sagen die Eiweiße haben eine verschiedene biologische Wertigkeit. Jeder Eiweißkörper hat eben einen verschiedenen Aufbau, es wird daher dasjenige Eiweiß, das dem tierischen Körperprotein am nächsten kommt, in seinem Aufbau am besten ausgenutzt werden. Wir sehen daher auch eine ganz verschiedene Wirkung der Eiweiß enthaltenden Kraftfuttermittel auf die Milchproduktion. Es ist also nicht gleichgültig, welches Kraftfutter ich den Kühen gebe. Am sichersten wird man fahren, wenn man eine Mischung mehrerer Kraftfuttermittel verabreicht. Jeder Landwirt wird aus der Erfahrung heraus die günstige Wirkung des ersten Weideganges kennen. Solch junges, zartes Grünfutter, ebenso festes Heu, stellen erstklassiges Eiweißfutter dar. In der biologischen Wertigkeit folgen dann der Reihe nach die Abfälle der Delfabrikation, der Erbsen, Sojabohne, des Leinsamens, dann Sesam-, Raps-, Palmkern-, Kofoskuchen und Baumwollsaatmehl, evtl. noch Sonnenblumenkuchen. Nach den Untersuchungen der Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel sind die Eiweiße des Reismehls, Mohnkuchens, Leindotterkuchens, des Weizens, des Getreidekörners und der Leguminosensamen für sich allein gefüttert, unterwertig; gemischt mit drei oder mehr Arten sind sie aber gut verwendbar.

Aber den Futtermitteln sind noch spezifische Wirkungen zu eigen. So erhöhen den Fettgehalt der Milch Kofos- und Palmkernkuchen, hinsichtlich der Konsistenz des Fettes geben sie ein hartes Butterfett. Das Baumwollsaatmehl, die Roggenkleie, Rüben und Rübenblätter, Kartoffeln (roh), Sauereisgras und überständiges Grünfutter, schließlich auch Leinsamen und Schnitzel, bedingen ein hartes, zum Teil bröckeliges Butterfett. Den Fettgehalt der Milch fördern dann noch Leinsamen und trockene Maischlempe. Andererseits soll die Milchmenge zunehmen, der Fettgehalt aber mehr oder weniger abnehmen durch Verfüttern von Hafer, Mais, Maisrückstände, Sojakuchen, evtl. auch noch im geringen Grade Sesamkuchen. Dagegen haben Raps-, Sonnenblumen-, Erbsen-, Weizenkleie und Baumwollsaatmehl keine spezifische Wirkung, während man von der Verfütterung von Mohnkuchen, Leindotterkuchen und Reismehl möglichst absteht, da sie Menge und Fettgehalt der Milch drücken.

Ferner ist der Gehalt an Vitaminen im Futter zu berücksichtigen. Wenn auch in einem vielseitigen Futtermittel diese Ergänzungs- oder Lebensstoffe in genügender Menge und Art vorhanden sein werden, so ist es doch angebracht, zu wissen, welche Futtermittel die einzelnen Vitamine am reichlichsten enthalten. Das wichtigste Vitamin D ist besonders im Leguminosenkuchen enthalten, sowie im ersten frischen Grün, das überhaupt alle bekannten Vitamine enthält. Grünfutter und gut gewonnenes Heu. Dem täglichen Futter zugefügt, verhindert es das Auftreten der sog. Vitaminmangelkrankheiten. Ferner sind enthalten die drei Vitamine A, B, C in der Kuhmilch, den Hülsenfrüchten, dem Lebertran, dem Fischmehl und wie eben erwähnt im Grünfutter. Im Gegensatz hierzu sind fast alle Kraftfuttermittel und die Körner, sowie schlecht gewonnenes Heu arm an Vitaminen! Hierbei sei gleich bemerkt, daß man Vitamine nicht etwa mit Geschmacksstoffen verwechseln darf. Sollen die Tiere bei gutem Appetit bleiben, so muß das gereichte Futter auch schmackhaft sein; fode schmeckendes Futter wird ungenügend gefressen. Sind wenig würzige Kräuter in der Nahrung, so ist es angebracht, das Futter mit Salzwasser zu besprengen. Ueberhaupt wird es nötig sein, bei hoher Milchproduktion den Kühen noch Mineralien: Kalk und Kochsalz nebenher zu geben. Die Veranlassung des tierischen Körpers, besonders in der Laktationszeit, an Kalk, Phosphorsäure und Salzen ist ein wesentlich höherer in der Regel, als ihm mit der Nahrung zugeführt wird. Dies macht sich hauptsächlich dann bemerkbar, wenn Weiden und Wiesen kalkarm sind oder das Futter von anmoorigen, häufig überschnittenen und Torfböden stammt; auch große Trockenheit liefert kalkarmes Futter. Wollen wir also unsere Kühe gesund und bei hoher Milchproduktion erhalten, ist nach obigen Angaben jedem Tiere entsprechend seiner Leistung das Futter

zuzuteilen. Wer heute noch wahllos füttert, alles über einen Kamm schert, darf sich nicht wundern, wenn die erwarteten Ergebnisse ausbleiben. Es genügt eben nicht, daß man möglichst viel Futtermittel in sein Vieh hineinfüttert, sondern es kommt darauf an, daß die Futterstoffe, besonders die so teuren Kraftfuttermittel, in der richtigen Zusammensetzung den Tieren verabfolgt werden.

## Düngung und Rossbefall

Jede Kulturpflanze gebraucht zu ihrem Gedeihen Luft, Licht, Wärme sowie Feuchtigkeit und Nährstoffe. Nur, wenn alle diese Grundstoffe zusammenwirken, ist ein gutes Wachstum möglich. Dagegen können beim Mangel oder gänzlichen Fehlen auch nur einer dieser Faktoren die übrigen Wachstumsbedingungen nicht zur vollen Auswirkung gelangen. Damit ist aber der Gleichgewichtszustand der Pflanze gestört. Ihre Widerstandskraft läßt nach, und Krankheiten und andere Feinde haben nun die Möglichkeit, in das Innere des Pflanzengewebes einzudringen, sich dort zu entwickeln und vielleicht sogar den ganzen Organismus zu zerstören.

Zu welchen Schäden diese Tatsachen sich auswirken können, haben die schlechten Ernteergebnisse der letzten Jahre, die zum Teil durch die schlechten Witterungsverhältnisse verursacht worden sind, gezeigt. Nicht zuletzt waren es auch die zahlreichen Arten der Rosskrankheiten, die unsere Getreideernte sehr stark beeinträchtigt haben. Denn die feucht-warme Witterung, die ja jedes Wachstum fördert, begünstigt natürlich auch die Entwicklung der Rosspilze und ihrer Vermehrungsorgane, der Sporen. Diese Sporen sind sehr widerstandsfähig. Äußere Einflüsse, Hitze, Kälte, Trockenheit schaden ihnen nicht. Sie überwintern im Ackerboden und kapteln sich dort ein. Treten dann günstige Verhältnisse ein, keimen sie und können nun, da ihre Übertragung durch die Luft erfolgt, sehr großen Schaden anrichten. Treffen die Sporen nun auf schlecht genährte und daher wenig widerstandsfähige Pflanzen, vermögen sie leicht in das Nährgewebe zu dringen, sich dort weiter zu entwickeln und manche Felder zu infizieren. Das beste und zugleich das einzige Schutzmittel ist: Zweckmäßige Vorbeugungsmaßnahmen treffen, um unseren Pflanzen eine erfolgreiche Abwehr ihrer Feinde zu ermöglichen. Das erreichen wir durch die Düngung und zwar durch die richtige Düngung.

Wie richtig gerade zum Schutz gegen Krankheitsbefall eine richtige Ernährung ist, zeigt uns sehr deutlich ein von Professor Dr. Neubauer veröffentlichter Versuch: Düngung und Rossbefall. (Sächs. Ldw. Ztg. 21. 8. 27.) Ein Schlag mit junem Teil schlecht überwintertem Klee wurde im Frühjahr 1925 an diesen Stellen umgeben, mit 120 Dopp.-Ztr./Hektar Stallmist gedüngt und mit Kartoffeln bepflanzt. Klee- und Kartoffelernte befriedigte. Nach Düngung mit je Hektar 30 Kilogr. Phosphorsäure, 40 Kilogr. Kali und 20 Kilogr. Stickstoff (Kalkstickstoff) und 27 Kilogr. Leunasalpeter (im Frühjahr) wurde Weizen angebaut.

Der Kleeernte zeigte außer dünnem Stand noch starken Rossbefall; der Weizen auch. Die Kartoffeln dagegen nicht. Bei der Ernte lieferte der Kartoffelweizen 30 Dopp.-Ztr. je Hektar vollwertigen Kornes, der Kleeernte aber nur 16 Dopp.-Ztr. je Hektar stark minderwertige und kaum verkäufliche Ware.

Die Ursache dieses Versuchsergebnisses ist nun folgende: Das Nährstoffgleichgewicht des Bodens hatte sich durch den Klee in seiner Eigenschaft als Stickstoffsammler ungünstig verändert. Wohl hatte er den Bodenvorrat an Stickstoff vergrößert, aber es fehlte nicht nur eine Zufuhr der so wichtigen Phosphorsäure und des Kalis in den entsprechenden Mengen, sondern diese beiden Nährstoffe waren von dem Klee auch noch aufgezehrt. Die oben aufgeführte Düngung des an sich phosphorsäure- und kalkarmen Bodens konnte hierin keinen Ausgleich schaffen.

Durch diese falsche Düngung waren die Weizenpflanzen naturgemäß in ihrer Widerstandskraft geschwächt. Sie boten daher dem infolge der reichen Niederschläge des vorher gehenden Jahres stark auftretenden Getreiderost einen willkommenen und zu ihrer Entwicklung geeigneten Nährboden.

## Zur Beachtung bei dem Winterpflügen

Der Frost ist der beste Ackeremann, deshalb soll nach Möglichkeit vor Winter eine tiefe Pflugsfurche gegeben werden, zweckmäßig unter Verwendung eines Untergrundlockers. So kann sich die Ackerkrume voll Wasser saugen, und die Sprengwirkung des Frostes besser zur Wirkung kommen. Die Aufschließung des Bodennährstoffes wird in einem gut durchgefrorenen Boden wesentlich begünstigt. Ein im Herbst tiefgelockerter Boden hält sich feuchter und versorgt die nachfolgenden Pflanzen besser mit Wasser. Die Pflanzen bewurzeln sich auch weit stärker, kommen somit in viel größerer Berührung mit den Bodenteilen und können die Nährstoffe besser aufnehmen.

Diese Vorteile der tiefen Herbstlockerung sind den meisten Landwirten bekannt. Es ist jedoch nur in wenigen Jahren möglich, die Pflugarbeiten vor Eintritt von Winterwetter zu beenden, was man deshalb bei offenem Wetter im Winter noch nachzuholen sucht. So wird häufig noch gegen das Frühjahr hin schwerer Boden im nassen Zustande herumgeschmiert, den die nachfolgenden, nur noch schwachen Fröste nicht mehr genügend krümeln können. Je weniger günstig die Bodenbeschaffenheit ist, um so mehr ist dann derartig mißhandelter Acker für das laufende Jahr verdorben. Die Garetätigkeit ist auf ein Minimum herabgedrückt, und die Ernte muß enttäuschen. Deshalb sollte Ausgang Winter nur noch gepflügt werden, wenn mit großer Wahrscheinlichkeit auf starken Frost zu rechnen ist; andernfalls wartet man zweckmäßig eine genügende Abtrocnung des Ackers ab.

Ebenso muß man betreibt sein, keinen gefrorenen Boden und Schnee mit einzupflügen. Unbedenklich ist noch das Einpflügen einer schwachen Schneedecke auf offenem Boden vor Winter, weil in diesem Falle der Schnee im Boden noch schmilzt. Wird dagegen später der oberflächlich gefrorene Boden mit vereister Schneedecke umgebrochen, bleiben diese Eis- und Schneemassen im Boden wie in einer Eismiete bis zum Frühjahr erhalten. Solcher Acker kann sich dann im Frühjahr nur langsam erwärmen, und die Bestellung und der Aufgang der Frühjahrssaat verzögert sich erheblich. Die Garetätigkeit des Bodens und somit auch die Wachstumsbedingungen für die Kulturpflanzen werden außerdem verschlechtert. Der schädigende Einfluß ist natürlich stärker, wenn das Unterpflügen von Schnee und Eis erst gegen das Frühjahr hin erfolgt, und wenn die Schneemengen erheblich sind. Ebenso wie beim Pflügen von zu nassem Boden sind auch hierbei die Nachteile auf schwereren Böden größer als auf Sandböden.

## Die Kartoffellege und -pflege

Die Kartoffel hat die gleiche wirtschaftliche Bedeutung für den Kleinbetrieb und Siedler, wie auch für den großbäuerlichen und Großbetrieb. Der Kartoffelbau ist demnach eine allgemeine Angelegenheit.

Eine weitere Grundlage für Steigerung der Kartoffelerträge bildet eine geeignete Pflanzmethode und die Pflege der Kartoffelbestände. Da gilt es, die Arbeit schnell auszuführen. Ein Pflanzsystem, das die Arbeit beschleunigt, ist das Pflanzen mit der Pflanzlochmaschine, wie sie sich heute im Großbetrieb eingebürgert hat. Die gebräuchlichste Entfernung zwischen den Reihen ist 50—60 Zentimeter. In der Reihe wird man die Entfernung jedoch verschieden wählen und hierbei Sorten und Zweck der Kartoffeln und auch die Leistungsfähigkeit des Bodens berücksichtigen, bei Massenkartoffeln etwa 45—50 Zentimeter, bei Saatkartoffeln etwa 35 Zentimeter. Ein zu dichtes Pflanzen, wie es oft beim Kleingrundbesitz geschieht, ist einem Krautwuchs leider förderlich, aber nicht einer Ernteertragssteigerung. Nach erfolgtem Anlegen muß man die Kartoffeln bedecken. Das besorgt die Zudeckmaschine auf ebenem Boden, wo frischer Dünger untergepflügt ist, schneller als der Häufelpflug, der sonst aber auch seine Schuldigkeit tut. Dann muß man aber von beiden Seiten anhäufeln, um die Kartoffel gleichmäßig zu bedecken. Die Zudeckmaschine erreicht dies besser und auch flacher, worauf der Kartoffelacker gewalzt wird. Dieses Walzen kann man durch eine Kettschleppschleppergänge ergänzen, bei der die Ketten an einem Rahmen hängen, durch den eine verschiedene Tiefenstellung der Ketten möglich ist. Wer seine Kartoffeln mit nachfolgender Walze gleichmäßiger bedeckt, erreicht auch einen gleichmäßigen Aufgang der Kartoffeln, der für ihre Weiterentwicklung maßgebend ist. Jede Pflanze, die sich erst spät entwickelt, wenn die Pflanzen in der Nachbarschaft schon stärker Kraut gebildet haben, muß im Ertrage zurückbleiben. Voraussetzung dabei ist ein sorgfältig sortiertes und gesundes Saatgut, das in Mieten sorgfältig gelagert war und den Winter leidlich überstanden hat.

Was die Pflege der Kartoffel betrifft, ihre Bearbeitung, so gilt als oberster Grundsatz, jede Arbeit in feuchtem Boden zu vermeiden. Bereits ein feuchtes Pflügen im Frühjahr kann viel Unheil anrichten, auch ein feuchtes Behäufeln, besonders wenn der Häufelpflug nassem Boden mit seinen Streichbrettern an die Rämme heranrührt.

Zu den Pflegearbeiten gehört natürlich auch die Unkrautverteilung im Kartoffelacker; denn nur ein unkrautfreier, auf

gelockerter garer Kartoffelacker kann Höchsternten bringen. In den meisten Kartoffelwirtschaften wird der Boden vor dem Aufgange der Kartoffeln mit der Egge bearbeitet. Dadurch wird der Acker wohl gut gelockert und die Unkräuter werden in ihrer Entwicklung gehemmt und zerstört, aber es werden dabei auch Kartoffeln herausgeeggt, Kartoffelkeime brechen ab oder werden verletzt. Um das Abeggen der aufgelaufenen Kartoffeln wird man nicht herumkommen; man kann aber auch kurz vor dem Aufgange der Kartoffeln häufeln. Es werden so die Rämme und das Unkraut mit frischer Erde bedeckt und das Unkraut erstickt. Dem Häufelpflug folgt dann eine leichte Walze oder auch Schleppe. Häufeln und Walzen bei feuchter Witterung ist unmöglich, dann muß die Egge heran. Gleich nach dem Aufgange der Kartoffeln jätet man die Reihen. Dadurch wird der Boden gut durchgelockert und gereinigt. Das Jäten wird wiederholt und nach Bodenschluß des Krautes wird vor der Blüte der Kartoffel noch einmal gehäufelt. Das ist zweckmäßig, damit die Kartoffel zu ihrer Entwicklung genügend Boden hat und nicht die oben wachsenden Kartoffeln grün werden und bei frühem Frost erfrieren. Wir haben heute meist Kartoffelsorten mit kurzen Stolonen. Sie wachsen flach und ihre Ernte ist leichter. Das ist für eine Affordarbeit im landwirtschaftlichen Großbetrieb nicht ohne Bedeutung.

Jedenfalls werden wir einer zweckmäßigen Pflege der Kartoffelfelder die größte Beachtung schenken müssen, da durch dieselbe sich ohne wesentlichen Kostenaufwand die Erträge steigern lassen. Für den Betriebsleiter gilt es natürlich, die für die einzelnen Boden- und Betriebsverhältnisse zweckmäßige Methode zu erproben.

## Vorkeimen der Frühkartoffeln

Das Vorkeimen des Pflanzgutes bei Frühkartoffeln kann auf verschiedene Art und Weise vorgenommen werden: 1. im Halbbüchel, 2. im Licht und 3. in Keimkästen (nach holländischer Art handhoch in drei bis vier Schichten übereinander geordnet oder nach Bonn-Poppelsdorfer Art in einer Schicht Stück für Stück nebeneinander). Versuche von Dr. Steinberg und Th. Remy-Bonn haben ergeben, daß Unterschiede in bezug auf Auflaufzeit und Ertrag bei oben genannten Vorkeimungsarten kaum festzustellen sind. Anders jedoch verhält es sich mit der vielfach üblichen Methode, die Saatkartoffeln kurz vor dem Legen zu entkeimen. Ihre Auflaufzeit verzögert sich um 14 bis 21 Tage gegenüber den vorgekeimten Kartoffeln. Hierdurch dürften sie wohl im Gegensatz zu den letzteren den gefährlichen Maifrost in frostgefährdeten Lagen entgehen. Dieser Vorteil wiegt aber die übrigen Folgen des verspäteten Auflaufens nicht auf. Die verlorenen drei Wochen können in der kurzen Entwicklungszeit der Frühkartoffeln nicht mehr eingeholt werden und die Ertragsnisse stehen den vorgekeimten gegenüber weit zurück. So wurden von einer Parzelle mit entkeimten Kartoffeln (Ernte am 23. Juni, 9. und 19. Juli) zusammen 141 Doppelpentner je Hektar geerntet, hiervon 134 Doppelpentner Marktware, von Parzellen mit vorgekeimten Kartoffeln jedoch 225 Doppelpentner, hiervon 203 Doppelpentner Marktware, und 225 Doppelpentner, hiervon 208 Doppelpentner Marktware. Bei Frühkartoffelbau ist also dringend vom Abkeimen abzuraten. Das Vorkeimen geschieht am besten nach der holländischen Art (handhoch in drei bis vier Schichten übereinander geordnet).

## Die schwarze Harnwinde der Pferde

Die schwarze Harnwinde der Pferde, auch Kreuzrehe, Windrehe, Nierenerschlag usw. benannt, ist ein Leiden, welches besonders dann auftritt, wenn schwer arbeitende Pferde bei gleichem Futter einige Tage Ruhe haben. Da diese Ruhepause in der Regel während der Feiertage eintritt, so wird dieses Leiden vielfach auch als Feiertagskrankheit bezeichnet. Aus letztgenanntem Grunde halte ich es auch zur Zeit für am Platze, Pferdehalter auf diese Eigentümlichkeit aufmerksam zu machen.

Die ersten Erscheinungen erinnern an diejenigen, die wir bei kolikkranken Tieren gewöhnt sind. Also Unruhe, Niedrlegen und Wiederaufstehen, Scharren mit den Füßen usw. Der wichtigste Unterschied ist aber bereits anfangs schon darin zu sehen, daß an der Harnwinde leidende Pferde das Futter und Getränk während des Gesamtverlaufes dieser Krankheit in der Regel gut aufnehmen. Weiterhin, daß die Patienten sich oft schon nach kurzer Zeit schwer, überhaupt nicht mehr selbständig erheben können (Nachhandlähmung) und beim Harnlassen der Urin eine rötliche bis schwarzrote Färbung besitzt. Die ersten Merkmale beobachtet man zeitweise schon, sobald die Tiere kaum einige hundert Meter vom Stall aus geführt oder gefahren worden sind. Die Pferde fangen dann an zu schwitzen, gehen klammerig und wollen sich hinlegen. In den Stall zurückgebracht, stellen sich bald die obengenannten Erscheinungen heraus. Eine Heilung wird nur in seltenen Fällen erreicht. Der Tod unter allgemeiner Schwäche ist die Folge.

Als Ursache kommt meinen Erfahrungen nach eine Eiweißvergiftung in Frage. Durch die Stallruhe wird das in den Muskeln usw. aufgespeicherte Eiweiß, Glykogen usw. nicht verarbeitet und ruft dann in allen Organen (Muskeln, Nieren, Leber usw.) zunächst wohl Staunungen und später entzündliche

Veränderungen hervor. Krankheitsfördernd wirkt zudem noch (eigene Erfahrung) die stark ammoniakhaltige Stallluft.

Will man zu einer Behandlung schreiten, so sind die Tiere in erster Linie in einen frischen Stall zu bringen und erst dort bis zur Ankunft des Sachverständigen mittelst Mastdarmspülungen von den angestauten Kotmassen zu befreien. Da aber ein Behandlungserfolg in der Regel nur im Krankheitsanfang zu erreichen ist, so halte ich die Krankheitsvorbeuge besser als alle Heilverfahren. In dieser Hinsicht sind mehrere Tage stehende Pferde knapper zu füttern und jeden Tag wenigstens einige Minuten auf dem Hofe oder Straße zu bewegen.

## Der Astschnitt

Zu den Arbeiten, die allmählich jedem Obstzüchter geläufig sein müßten, die aber ganz auffallend häufig immer wieder falsch gemacht werden, gehört das richtige Abschneiden von Ästen. Zunächst muß man sich klar darüber sein, daß jegliche Astentfernung für den Baum eine Schwächung bedeutet und ihm Wunden zufügt, zu deren Heilung die Zuleitung erheblicher Säfte nötig ist. Aus diesem Grunde sollte der Kronenaufbau schon bei dem Jungbaum so erfolgen, daß im tragfähigen Alter, wenn der Heilungsprozess naturgemäß viel langsamer vor sich geht, größere Eingriffe in seine Bestung erspart bleiben. Wo Astentfernungen das Versäumte erst später nachholen sollen oder wo aus anderen Gründen größere Äste zu entfernen sind, muß der Schnitt so erfolgen, daß die Ueberwundung (Wernarbung) in der denkbar kürzesten Zeit vor sich geht. Das läßt sich dadurch erreichen, daß man nicht nur den Schnitt leicht ausführbar, sondern auch die zur Verheilung günstigste Jahreszeit wählt.

Der schlimmste Fehler, der beim Entfernen von Ästen gemacht wird, ist der Stummelschnitt. Das Aststummel eine große Gefahr für den Baum bilden, kann jeder selbst feststellen, der einen solchen einige Jahre nach dem Schnitt mal genauer untersucht. Man wird dann fast immer finden, daß nicht nur die inneren Holzteile des Stummels verfault sind, sondern daß diese Fäulnis bereits auf das gesunde Holz übergreifen hat und mit seiner Weiterverbreitung die Gesundheit des Baumes zu untergraben droht, wenn nicht energische Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Ganz anders sieht dagegen in kurzer Zeit die Stelle aus, wo man einen Ast sachgemäß entfernt hat. War derselbe noch nicht allzu stark, so ist der Schnitt inzwischen überwachsen, eine größere Wunde wird aber auf dem besten Wege sein, von der sie überwappenden Rindenschicht in Kürze bedeckt zu werden.

An sich ist das richtige Abschneiden eines Astes nicht allzu schwierig. Dünnere Äste schneidet man mit der Baumhippe (jedes andere Messer ist zu dieser Arbeit durchaus unbrauchbar) so kurz als irgend möglich ganz glatt ab, wobei das Messer stets unten angelegt und nach oben — nie umgekehrt — gezogen wird. Drückt man den Ast mit der anderen Hand leicht einwärts, so lassen sich mit einer guten Baumhippe auch Äste von ziemlicher Dicke auf einen Zug glatt abschneiden. Bei stärkeren Ästen muß die Baumsäge in Tätigkeit treten. Solche mit leicht verstellbarem Blatt oder schmale Fuchsschwanzsäge sind zu dieser Arbeit am geeignetsten. Während man nun mit der einen Hand sägt, übernimmt die andere die Verteilung des Gleichgewichtes und lenkt den Ast so, daß ein zu frühes Abreißen verhindert, gleichzeitig aber durch geschickten leichten Druck, der Säge der nötige Spielraum geschaffen wird. Besonders schwere Äste müssen zur Vermeidung des Abschleißen entweder von unten her angelegt oder in zwei Arbeitsgängen abgeschnitten werden, wobei man zunächst das Hauptgewicht derselben entfernt und nachher erst den mehr oder weniger langen Aststummel.

Die fertige Schnittwunde soll mit den Saftleitungsbahnen möglichst gleichlaufend sein, wodurch die Verheilung trotz der etwas größeren Wunde erheblich rascher und gleichmäßiger vor sich gehen kann, als bei dem vielfach noch empfohlenen schrägen Schnitt auf Ästling. Ein Blattschneiden der Wundränder mit der scharfen Hippe trägt zur raschen Ueberwundung ganz erheblich bei, während das nachfolgende Bestreichen der Wunde mit Baumwachs, Steinfohlenleer oder einer Mischung von Kuhflaten mit Lehm zum Schutz der Wunde gegen äußere Einflüsse ebenfalls nicht veräußert werden darf. Bezüglich der Zeit, in welcher sich Wunden schließen, verhalten sich weder alle Baumarten noch die einzelnen Sorten (bei Obstgehölzen) gleich. Im allgemeinen kann man aber sagen, daß je wichtiger der Baum, desto stärker seine Ueberwundungsenergie.

Die beste Zeit für den Astschnitt liegt etwa zwischen dem letzten Drittel des Monats Februar und Anfang Mai. Das gilt für die große Mehrzahl unserer Gehölzarten. Wer in dieser Zeit das Ausasten in der vorgenannten Weise vollzieht, wird freis die besten Heilerfolge buchen können. Hohlkränze an Stämmen oder dicken Ästen, die infolge von stehengebliebenen Aststummeln entstanden sind, müssen ausgekratzt, mit Zement ausgefüllt und mit Brettern, Blech oder Dachziegeln abgedeckt werden. Auf diese Weise ist schon manch prächtiger Parbaum vom Untergang gerettet oder wertvolle Träger im Obstgarten dem Besitzer erhalten worden.

## Werbeschau für Kleintierzucht

am 26. und 27. Februar in Prökuls

Der Verband der Kleintierzuchtvereine des Memelgebietes e. V., dem sich auch das vor kurzer Zeit gegründete Geflügelzuchtverein „Memelland“ angeschlossen hat, veranstaltet auf Anregung des Geflügelzüchtervereins für Prökuls und Umgebung am 26. und 27. Februar in Prökuls in den Räumen des Hotels „Preußischer Hof“ eine Kleintierwerbeschau. Diese soll hauptsächlich der ländlichen Bevölkerung der Umgegend, welche die Memeler Ausstellung aus verschiedenen Gründen nicht besuchen kann, dienen. Sie wird Geflügel der verschiedensten Rassen, auch Wassergeflügel, ferner Kaninchen und Tauben, sowie auch veredeltes Pelzwerk von Kleintieren umfassen. Es wird nur raffines, erstklassiges Material gezeigt werden.

Die Veranstaltung soll den Besuchern den ganz erheblichen Nutzen, der aus der Kleintierzucht, insonderheit der Geflügelzucht, gezogen werden kann, vor Augen führen. Die Geflügelzucht ist auch bei uns in Memelland immer noch gewinnbringend, allerdings nur, wenn sie rationell, d. h. mit Tieren, die auf Rasse und Leistung gezüchtet sind, betrieben wird und wenn die Tiere durch gesunde Unterbringung, sachgemäße Wartung, Pflege und Fütterung gesund und leistungsfähig erhalten werden. Die im Verband der Kleintierzuchtvereine organisierten Kleintierzüchter haben in jahrelanger mühevoller Arbeit brauchbares und in den Leistungen erstklassiges Material herangezüchtet und sind in der Lage, solche in der bevorstehenden Zuchtperiode in Form von Bruteiern und Jungtieren in beliebigen Mengen abzugeben. Da die Landwirtschaftskammer sicher auch in diesem Jahre in dankenswerter Weise zur Verbilligung des Zuchtmaterials wieder eine nennenswerte Summe aussetzen wird, ist jedem Interessenten Gelegenheit geboten, für ganz wenig Geld in den Besitz eines guten Zuchtmaterials zu gelangen.

Auf der Werbeschau in Prökuls kann sich der Besucher die einzelnen Rassen genau betrachten und sich, da er über den Wert und die Leistung derselben bereits im voraus Kenntnis erhalten wird, für eine bestimmte Zuchtrichtung entscheiden. Die Schau ist so gelegt, daß sie am Mittwoch, den 26. d. Mts. von den Marktbesuchern besichtigt werden kann, sie ist an beiden Tagen tagüber geöffnet.

Der Besuch ist vollständig kostenlos und verpflichtet zu nichts. Eintrittsgelder werden nicht erhoben. Auch der Schuljugend wird die Veranstaltung viel Interessantes und Lehrreiches bieten, weshalb auch den Schulen der klassenweise Besuch möglichst am Donnerstag vormittag empfohlen werden kann.

Es dürfte im Interesse eines jeden Geflügelhalters liegen, von dieser wohl einzig dastehenden Gelegenheit, umsonst eine Kleintierwerbeschau zu besuchen, ausgiebigen Gebrauch zu machen. V.

## Erfolgreiche Putenzucht

Die Aufzucht junger Puten bereitet dem Züchter mitunter große Schwierigkeiten, bevor sie ein Alter von ca. 8 Wochen erreicht haben. Erst wenn die Warzenbildung stattgefunden hat, pflegen sie recht widerstandsfähig zu sein. Bis dahin müssen sie richtig ernährt werden. Geschieht dies in den ersten 6 bis 8 Wochen nach der Geburt, so sind auch in dieser kritischen Zeit Verluste selten.

Um kräftige, lebensfähige Putenküken zu erhalten, dürfen nur Bruteier von mindestens dreijährigen Hennen, denen ein wenigstens zwei Jahre alter Hahn beigegeben wird, Verwendung finden. Selbstverständlich müssen die Züchttiere völlig gesunde und kräftige Exemplare sein, sich in gutem Nährzustande befinden und freien Auslauf haben. Daß nur gleichgeformte von gleicher Größe zur Brut verwendet werden dürfen, will ich nur kurz erwähnen.

Die geschlüpften Küken erhalten in den ersten 48 Stunden kein Futter, man kann ihnen ein wenig frische Vollmilch reichen. Dann gibt man ein Futter, bestehend aus einem Teil gekochten Fischen, auch völlig ausgewässertes Hering kann gegeben werden, einem Teil besten Buchweizenstrot und einem Teil frischer Buttermilch. Diese drei Teile werden gut gemengt. Man reiche den Küken alle zwei Stunden davon soviel, wie sie gierig verzehren. Im Alter von acht Tagen gibt man daneben auch feingerhacktes geratenes oder gefochtes Fleisch, hart gekochte Eier und feingehacktes Grün (Brennnessel, Kopfsalat, Löwenzahnblätter). Man schütze die jungen Tierchen vor Kälte und Nässe, läßt sie aber bei gutem Wetter ins Freie. Es empfiehlt sich, Hühnerglucken als Führerinnen zu verwenden, weil sie nicht so weit umherstreifen wie Truthennen, die auch bei plötzlich einsetzendem Regen die Küken sammeln und unter die Flügel nehmen.

Bei der angegebenen Fütterungsmethode — später werden auch Körner gereicht — entwickeln sich die jungen Putchen außerordentlich schnell und werden gegen Witterungsunbilden widerstandsfähig. Man hat bei dieser Fütterung Putchen gesehen, die schon im Alter von 30 Tagen voll befiedert waren und Warzen gebildet hatten; die 30 Tage alten Hähne schlugen schon Rad. Es war eine Freude, diese Tiere zu beobachten.